33. Jahrgang. Dienstag, 10. Juni. Morgen-Ausgabe.



Nr. 18330.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Ein buntes Gemisch.

Unter dem Titel: „**Der Kornhandel im nordöstlichen Deutschland** und seine Verkehrsbehinderungen“, hat Herr **v. Graß-Klanin** eine als Manuscript gedruckte Broschüre veröffentlicht, welche in buntem Gemisch eine wohlbegründete Einsicht in vorhandene Uebelstände und ein in Urtheilen und Vorschlägen hervortretendes agrarisches Vorurtheil gegen die freie Handelsbewegung darbietet. Der Verfasser, der doch mit großem Eifer die Interessen der Getreideproducenten im nordöstlichen Deutschland verficht, erkennt zunächst unumwunden dem ausländischen Getreide im Durchschnitt folgende Vorzüge vor dem deutschen Getreide zu: daß es billiger zu erwerben, besser für den Gebrauch, ausgeglichenere Waare und leichter faßbar und überführbar ist. In dieser Hinsicht hebt er insbesondere hervor, daß das südrussische und zum Theil auch das amerikanische Getreide wegen seines geringeren Wassergehalts durchschnittlich einen höheren Gebrauchswerth hat, als deutsches Getreide in dem Zustande, in welchem es heute an den Markt gelangt, denn diese verhältnißmäßige Trockenheit verbürgt nicht allein einen höheren Mehlgehalt des Korns, sondern macht dasselbe auch leichter und sicherer aufbewahrbar, d. h. lagerfester. Sodann wird mit Recht betont, daß das ausländische Getreide einen großen Vorzug in seiner Ausgeglichenheit besitzt; Ackerbau und Kornhandel in den überseeischen Gebieten haben durch Einrichtungen des Verkehrs Sorge getragen, daß der „Standard“ des auf den europäischen Märkten angebotenen Korns ein ganz unzweifelhafter ist, während diese Einrichtungen für das inländische Korn fast gänzlich fehlen. Endlich erkennt der Verfasser die Wirkungen der bestehenden Getreidezölle auf die Getreidepreisbildung im nordöstlichen Deutschland auch ganz richtig. Er behauptet zwar, daß der gegen die Einfuhr gewährte Zollschutz die deutsche Landwirthschaft vor einem unter den heutigen Verhältnissen sonst unvermeidlichen Zusammenbruch bewahrt habe. Aber er erkennt doch den Einfluß der Zölle auf den Getreidemarkt Nordostdeutschlands überwiegend als nachtheilig an, indem er schreibt:

„Der Schutzzoll hat unzweifelhaft die Absicht gehabt, einerseits die Aufnahmefähigkeit und andererseits die Aufnahmegeneigtheit des Handels für inländisches Korn zu erhöhen und dem Import von fremdem Getreide eine Schranke zu setzen. Diesen beiden Aufgaben hat er nicht zu entsprechen vermocht, denn es steht außer Zweifel, daß er zunächst die Aufnahmefähigkeit für inländisches Korn geschwächt hat, indem er ihr ein sehr bedeutendes Feld der Speculation verschließen mußte. Unsere Inlandshändler vermögen nur unter der Bedingung dem Exportbedürfniß zu genügen, daß wir auf den Schutz unseres Korns durch Zölle überhaupt Verzicht leisten, sie können mit geschützter Waare die an und für sich zur Aufnahme sonst bereiten Gebiete des Nordens, Skandinavien, Dänemark, Holland und England, nicht mehr aufsuchen. Mit anderen Worten, der **Schutzzoll hat den Exporthandel zerstört.**“

Insoweit stimmt, bemerkt dazu die „Freihandels-Corresp.“, das Urtheil des agrarischen Gutsbesitzers genau mit dem Urtheil überein, welches die Vertretungen der freihändlerischen deutschen Seehandelsplätze über die Wirkung der Getreideschutzzölle gefällt haben. Aber Herr v. Graß-Klanin ist weit entfernt davon, aus dieser Erkenntniß die richtigen Schlußfolgerungen zu ziehen. Er findet, daß unter diesen veränderten Verhältnissen der deutsche Getreidehandel aus seiner Stellung als Gehilfe der Landwirthschaft hinausgedrängt und zum abgesagten Widersacher und Feind der einheimischen Kornproduction geworden sei, weil er heute vorzugsweise auf die Heranziehung des für den Verkehr so sehr viel geeigneteren und leichter erreichbaren fremden Products angewiesen sei. Hiergegen fordert er als Abhilfe ein organisirtes Gegenangebot, bei welchem die Landwirthe der östlichen Provinzen die Sorge für den Export deutschen Getreides selbst übernehmen, dasselbe in trockenen, standardsicheren größeren Quantitäten nach Süden und Westen des Reiches schaffen und mit dem Reste des Ernteertrages den Lokalconsum decken; zu diesem Zwecke sollen auf den Bahnhöfen des nordöstlichen Deutschlands, in engem Zusammenhange mit dem Schienengeleise der Eisenbahnen, Kornlagerhäuser errichtet werden, deren Errichtung die Eisenbahnverwaltung und deren maschinelle Einrichtung und Betrieb die organisirte Landwirthschaft zu übernehmen hätte. Uebersehen wird bei diesem Project, wenn man selbst die praktischen Schwierigkeiten gänzlich in Anschlag bringt, vor allem der Umstand, daß das Getreide Nordostdeutschlands gerade wegen seiner besonderen Eigenschaften dem Bedarf des Westens und Südens nicht entspricht und daß, soweit dafür eine Verwendung angebracht ist, die west- und süddeutschen Landwirthe sich gegen eine verstärkte Concurrenz aus dem Osten sehr energisch wehren. Gerade das, was der Verfasser gegenwärtig bei der Organisation des Getreidehandels vermißt, hat bei freiem Verkehr früher der Handel der Landwirthschaft des Ostens in sehr ausgiebiger Weise geboten; er hat die Lageräume gestellt, in welchen das Getreide zu bequemer Verfügbarkeit gesammelt wurde, er hat aus der Mischung von inländischem und ausländischem Korn, je nach dem Ausfall der Ernte, eine genügend trockene und in sicherem Standard lieferbare Waare hergestellt, die nicht die Getreideproducenten auf den west- und süddeutschen Märkten bedrängte, sondern im Auslande bereitwillige Aufnahme fand. Den deutschen Getreide-Exporthandel, den, wie der Verfasser selbst zugiebt, die Zollgesetzgebung todt geschlagen hat, wieder zu beleben, muß in Wahrheit das Ziel derjenigen sein, welche die vorhandenen Uebelstände in ihrer Bedeutung und in ihren Ursachen richtig erkennen.

Dazu wird jede Herabsetzung der bestehenden Getreidezölle, dazu wird eine Aufhebung des Identitätsnachweises sehr wesentlich beitragen können, und da Hr. v. Graß-Klanin selbst annimmt, daß der gegenwärtige Zoll auf die Dauer wahrscheinlich nicht aufrecht zu erhalten sei, so können er und seine Gesinnungsgenossen **im eigenen Interesse nichts Besseres thun, als sich den Bestrebungen anschließen, welche diese Reformen erreichen wollen.**

Der Richterstand und die Erhöhung der Offiziersgehälter.

Unter allen Beamtenklassen hat von den Zeiten des preußischen Verfassungsconflictes her keine in ähnlichem Maße unter der Mißgunst der Verwaltung zu leiden gehabt, wie der Richterstand. Zwar ist das Wort von dem „fortschrittlichen Kreisrichter“, von dem „Kreisrichter, der den Staat regiert“, längst ein Anachronismus. Aber beobachtet man, wie bei den neuesten Gehaltserhöhungen der Richterstand leer ausgeht, so begreift man, daß nur zu viele Juristen ihren Stand als das vernachlässigte Stiefkind des Staates betrachten.

Vergleiche man die Stellung der Richter und der Offiziere! Die meisten Aspiranten werden in einer Zeit Lieutenants, in welcher ihre Alters- und Schulgenossen die Universität beziehen; ein großer Theil des Offiziercorps geht aus den Cadettenhäusern hervor, der Jurist muß auf eigene Kosten oder auf Kosten seiner Familie drei Jahre auf der Universität zubringen, vier Jahre unbesoldeter Referendar sein, etwa ein Jahr auf die beiden Prüfungen verwenden und jetzt durchschnittlich fünf Jahre unbesoldeter Assessor spielen, ehe er zum Richter ernannt wird. Dabei ist das Militärjahr außer Ansatz geblieben. Und dann beginnt er mit einem Anfangsgehalt von 2400 Mk. in einem Alter, in welchem der Offizier, mit dem er auf der gleichen Schulbank gesessen hat, schon dreizehn oder mehr Jahre hindurch Gehalt bezogen und Pensionsanspruch erworben hat und sicher ist, binnen kurzem als Hauptmann zweiter Klasse 3600 Mk., etliche Jahre später als Hauptmann erster Klasse 5100 Mk. Gehalt zu beziehen, ein Einkommen, welches ein Richter erst nach rund dreißig Dienstjahren zu erreichen vermag. Nimmt man dazu noch die Verschiedenartigkeit der Pensionsbedingungen, welche es ermöglicht, daß Offiziere mit erheblichem Ruhegehalt bei voller Frische und Rüstigkeit aus der Armee austreten, während ihre Altersgenossen kaum eine Anstellung erhalten hatten und bis zum 65. Lebensjahre arbeiten müssen, ehe sie sich die Pension erdienen — so fragt man unwillkürlich angesichts der neuesten Forderungen, was dringender ist, eine Aufbesserung der Lage der Richter oder derjenigen der Offiziere?

Ein Bedürfniß für die Erhöhung der Offiziersgehälter ist bisher nirgends hervorgetreten. Diese Forderung muß vielmehr allenthalben im Richterstande ernstes Befremden erregen. Wenn der Offizierstand, wie es der Kaiser in seinem Erlaß vom 29. März vorschreibt, den Auswüchsen des Luxus steuert, die häufigen Festessen meidet, die Lebenshaltung einfach gestaltet, so reichen die bisher gewährten Bezüge vollkommen aus. Es giebt sehr viele Stellen, an denen Hilfe dringender noth thut, als bei dem Offiziercorps. Ob aber die Erhöhung der Offiziersgehälter bewilligt werde oder nicht, die Verhältnisse des Richterstandes sind im Vergleiche zu denen der Verwaltungsbeamten wie der Offiziere so handgreiflich unhaltbar, daß eine Aenderung je eher je besser erfolgen wird. Schwartz sagt, woran die „Voss. Ztg.“ erinnert, mit Fug von den preußischen Richtern, sie seien nicht gewohnt, viel in die Oeffentlichkeit hinaus zu klagen:

„Sie haben gedarbt und gearbeitet und sogar damals geschwiegen, als ein Mann wie Berthold Delbrück Jahre hindurch mit 500 Thalern Gehalt in den einsamen Bergen auf Rügen schmachtete und als Franz Förster durch die Sorge ums tägliche Brod aus dem Richteramte in die Rechtsanwaltschaft gedrängt wurde.“

Aber es giebt Zeiten, in denen nicht selbstverleugnendes Schweigen, sondern offenes Reden Pflicht ist. Der Richter soll das Organ der Gerechtigkeit sein, welche er auch für sich beanspruchen darf, und diese Gerechtigkeit ist die Grundlage der Reiche.

Deutschland.

* **Berlin, 9. Juni. Der Kaiser** wird auf seiner zweiten **Nordlandsfahrt** wahrscheinlich von der Mehrzahl der Herren, welche im vorigen Jahre diese Ehre genossen begleitet sein. Zu den vorjährigen Begleitern gehörten u. a. Graf Waldersee, der Vertreter des Auswärtigen Amtes v. Kiderlen, Dr. Güßfeldt, Lieutenant v. Hülsen, Marinemaler Salzmann. Für den Grafen Waldersee dürfte diesmal der jetzt auf Urlaub befindliche Chef des Militärcabinets, Generallieutenant v. Hahnke, eintreten. Man spricht davon, daß außerdem Graf Schlitz, genannt von Görtz, Director der Kunstschule in Weimar, an der Reise theilnehmen werde.

* [**Die Worte des Kaisers beim Empfange der Deputation des Innungstages**] sind in der Presse nicht vollständig wiedergegeben worden, und zwar deshalb nicht, weil der Sprecher der Deputation, Herr Faster, in seinem dem Innungstage erstatteten Berichte selbst nicht vollständig gewesen ist. Nachdem Herr Faster die Aeußerung des Kaisers: „Ich wünschte, daß der Handwerkerstand wieder auf denjenigen Boden zu stehen komme, auf dem er schon im 14. Jahrhundert gestanden hat“, berichtet hatte, fügte er den „M. N. N.“ zufolge eben so kurz wie sonderbar hinzu:

„Daß ich Ihnen das Weitere mittheile, das werden Sie mir wohl erlassen.“

Die „N. N.“ meinen nun, daß das „Weitere“ für die Zwangsinnungsmänner nicht sehr erfreulich gewesen sein kann, wenn die Herren es der Oeffentlichkeit vorenthalten. Auch von anderer Seite wird bestätigt, daß der Kaiser mit der Deputation ein etwas längeres Gespräch gehabt und sich den Herren gegenüber bestimmter geäußert hat, als von Herrn Obermeister Faster in der öffentlichen Sitzung berichtet wurde. Man ist natürlich geneigt, die Worte, welche der Sprecher ihm zu erlassen hat, für die interessantesten zu halten, gerade weil sie unterdrückt wurden.

* [**Der Entwurf für die Anlage einer Heimstätte für genesende Wöchnerinnen**] auf dem städtischen Gute Blankenfelde ist fertig gestellt. Der Magistrat hat denselben nebst dem Plane der Organisation, der Verwaltung und des Betriebes der Stadtverordnetenversammlung mit dem Antrage zugestellt, dieselbe möge sich mit der Errichtung der Anstalt einverstanden erklären und in die Verausgabung des in dem Etat für das Jahr 1890/91 bereits vorgesehenen Betrages von 140 000 Mk. für diesen Zweck willigen. Damit die Bauarbeiten noch in der diesjährigen Bauperiode in Angriff genommen werden können, bittet der Magistrat um möglichst schleunige Beschlußfassung.

* [**Das Charlottenburger Mausoleum.**] Am Sonnabend wurde mit der 50jährigen Wiederkehr des Todestages Friedrich Wilhelms III. das neuerdings umgebaute und nunmehr vollständig fertig gestellte Mausoleum im Charlottenburger Schloßgarten dem Publikum wieder geöffnet, nachdem es bereits am 9. März, dem Gedächtnißtage Kaiser Wilhelms I., feierlich geweiht wurde. Der jetzt vollendete Umbau ist nach den Anordnungen weiland der Kaiserin Augusta durch den Hofbauinspector Geyer ausgeführt worden. Er besteht, wie das „Centralbl. der Bauverw.“ mittheilt, der Hauptsache nach in einer Erweiterung der Kapelle Friedrich Wilhelms IV. derart, daß in ihr außer den Rauchschen Sarkophagen Friedrich Wilhelms und Luisens auch die Grabdenkmäler des kaiserlichen Paares Platz finden. Die Gruft unter diesem Raume ist zur Aufnahme aller sechs fürstlichen Särge — neben den Herrscherpaaren ruhen dort bekanntlich auch Prinz Albrecht und die Fürstin Liegnitz — würdig ausgebaut worden.

* [**Ein allgemeines Centralstrikecomité**] hat sich in Berlin aus allen Fachvereinen bezw. allen Gewerben heraus gebildet, um die Anordnung und Leitung für Ausstände in die Hand zu nehmen. Dieses Comité bestimmt künftig, welches Gewerbe und in welchem Bezirk dasselbe in einen Ausstand einzutreten hat. Das hierzu ausersehene Gewerbe soll dann von allen anderen Gewerben so lange unterstützt werden, bis die Arbeitgeber besiegt sind.

* [**Verkauf an die Ansiedelungs-Commission.**] Wie die „Gazeta Torunska“ meldet und wir nach eingezogenen Erkundigungen bestätigen können, ist der Verkauf der im Kreise Mogilno belegenen, dem Freiherrn v. Gräve gehörigen Rittergüter Orchowo (1264 Hectar) und Slowikowo (551 Hectar) an die Ansiedelungs-Commission dem Abschluß nahe.

Posen, 7. Juni. [**Zur Wahl des Kapitels-Vikars in Gnesen.**] Der in Folge des Ablebens des Erzbischofs Dinder von dem Gnesener Domkapitel zum Vikar gewählte Domherr Krauß ist der zweitälteste der dortigen Domherren. Der älteste derselben ist der bekannte Domherr Dulinski, der zur Zeit des Culturkampfes sich durch den offen von ihm vertretenen Grundsatz: man müsse auch der Obrigkeit gehorchen, bei seinen Amtsbrüdern besonders mißliebig gemacht hat und darum wohl bei der Wahl übergangen worden ist. Hr. Krauß, früher Pfarrer in Groß-Strehlitz in Oberschlesien, ist ein Deutscher. (P. Z.)

Hamburg, 7. Juni. In Folge einer Anzeige, daß bei der letzten Reichstagswahl tausende von Socialisten **doppelt gewählt** hätten, hatte das statistische Bureau eine nament-

---

(Nachdruck verboten.)

Auf der Möwenklippe.

3) **Von Johanna Feilmann.**

Vor der halbgeöffneten Thür eines runden Gemaches blieb Allan stehen. Ringsum auf der Diele standen Kübel mit prächtigen Blattpflanzen. Die Riesenlaterne mit den Widerspiegeln von blitzendem Krystall und glänzendem Messing nahm den ganzen Halbbogen der gegenüberliegenden Wand ein und bildete den Hintergrund zu Owen Dolgelly, der am buchbeschwerten eichenen Tisch im hochlehnigen Sessel saß. Wieder regte sich in Allan die Künstlernatur mit mächtigem Flügelschlag. Ein Heiliger, ein Patriarch, nein, ein König aus der Vorzeit — so erschien ihm der Greis. Seine kahle, von herabfließendem grauen Haar umrahmte Stirn war getheilt durch eine senkrechte tiefe Furche, die bis an die Wurzeln der stark ausgeprägten Nase lief. Es war ein Gesicht, auf dem in seinen Runzeln eine Geschichte von inneren, aber längst überwundenen Kämpfen geschrieben stand.

Sein langer Bart fiel auf den Kopf Jessikas, die vor ihm liegend das Antlitz auf seinen Knieen barg und leise schluchzte.

„Steh' auf, mein Kind, ich vergebe dir, meinen Willen aber kann und darf ich nicht ändern“, sagte Dolgelly.

Voll banger Ahnung hörte Allan die sanft gesprochenen Worte, doch sogleich stieg ihm der Muth, als der Greis sich bei seinem Anblick erhob und ihm zum Willkommgruß die sehnige Hand entgegenstreckte. Er war so verwirrt von dem starken Eindruck, den er von der ganzen, jetzt hoch aufgerichteten Gestalt empfing, daß er nicht bemerkte, wie sich Jessika gesenkten Hauptes entfernte.

Einen Augenblick standen die beiden Männer einander gegenüber, die Hände vereint wie zum Bunde und sich mit den Augen prüfend.

„Ihr seid eurer Mutter ähnlich“, entfuhr es Owen Dolgelly.

„So habt ihr sie gekannt“, rief Allan freudig.

„Früher, früher — es ist schon lange her — lange vor Eurer Geburt! Doch setzt Euch; es handelt sich zwischen uns ja um Wichtiges. Ihr werbt um meine Jessika entgegen dem Willen Eures Vatees. Es ist mir begreiflich, daß Ihr beide Wohlgefallen an einander findet, aber unter den obwaltenden Verhältnissen muß auch ich leider meine Einwilligung versagen.“

„Mr. Dolgelly —“

„Ja, ich muß es thun, ich muß, wie sehr es mich auch schmerzen mag. Ob Ihr recht gehandelt, indem Ihr Jessika heimlich traft, darüber mache ich mich nicht zum Richter; es läßt sich ja auch nicht ungeschehen machen — gewiß aber ist, daß Ihr sie nicht wiederseht, bis Euer Vater selbst meine Tochter für Euch begehrt.“

„Das wird nie geschehen, nie“, rief Allan und schnellte vom Stuhl empor. „Bin ich in Eurer Meinung nicht Mann genug, mit fünfundzwanzig Jahren die Braut selbst zu wählen? Ich bat Jessika, von unserer Liebe zu schweigen, bis ich die väterliche Einwilligung erlangt; darüber aber könnten wir alt und grau werden, ohne dem Ziele näher zu rücken. Nun wollt auch Ihr unserem Glück ein Hinderniß sein? Warum? Ich habe den Muth, mir selbst den Weg zu bahnen; ich habe mein mütterliches Vermögen zur Gründung eines bescheidenen Herdes — nichts soll mich abhalten —“

„Ruhig, ruhig, junger Mann; Ihr seid rasch, voreilich. Mein Kind soll nicht die Ursache werden, daß Ihr den Fluch des Vaters auf Euch ladet. Und dann — Ihr sprecht von Eurer Gesinnung, Eurem Muth. Wer giebt mir Bürgschaft für die Festigkeit Eures Charakters? Jetzt seid Ihr hingerissen von Eurer mir erklärlichen Leidenschaft und glaubt, des ersehnten Glückes wegen alles aufs Spiel setzen zu dürfen; ich alter erfahrener Mann, ich fürchte den jugendlichen Leichtsinn, mit dem Ihr Euch von Eurem Vater losreißen wollt. Es liegt mehr als Leichtsinn, es liegt Undankbarkeit in diesem gewiß unüberlegten Schritt.“

„O, Ihr kennt meinen Vater nicht.“

„Doch, doch — ich kenne ihn, ich habe ihn gekannt“, entgegnete Dolgelly rasch und machte mit der Hand eine abwehrende Bewegung. „Seht, ich fühle mich für Jessika vielleicht mehr verantwortlich, als wenn ich ihr leiblicher Vater wäre; sie ist mir wie ein anvertrautes Gut, um das man stets größere Sorge trägt als um das eigene. Wie kann ich wissen, ob nicht Euer augenscheinlicher Leichtsinn sich gegen sie selbst kehrt; ob nicht bald nach befriedigter Sehnsucht Euch die Reue kommt, ihretwegen den Kampf mit dem Schicksal aufgenommen zu haben. Die Bahn der Kunst ist eine schlüpfrige. Seid Ihr stark genug, darauf das Gleichgewicht zu halten? Wer weiß — mein Wille ist unwiderruflich fest.“

Allan erhob sich zornesroth und mit heftiger Geberde des Unwillens. „Ja, häuft Beleidigung auf Beleidigung, Mr. Dolgelly! Himmel, wie soll ich Euch beweisen, daß ich nicht leichtsinnig bin, daß ich Jessika auf Händen tragen werde!“

Owen Dolgelly schüttelte mißbilligend bedächtig den Kopf, und dennoch spiegelte sich in seinen dunklen Augen das innere Wohlgefallen, das er an der schönen männlichen Erscheinung fand.

„Nein, ich muß dabei bleiben; selbst in eine Verlobung willige ich unter diesen Umständen nicht. Lange Verlobungen gleichen nur zu oft einer zehrenden Krankheit, die mit dem Tode endigt, besonders, wenn der Mann noch keinen befestigten Beruf hat. Wie leicht wird der goldene Ring das erste Glied zu einer schweren, eisernen Kette.“

„Nicht für uns, nicht für Jessika und mich.“

„Das glaubt jeder, der liebt. Ich wiederhole es, Mr. Hughes, nur mit der Bewilligung Eures Vaters dürft Ihr wiederkommen. — Bedenkt, zerreißt Ihr das Band, so läßt es sich nicht wieder zusammenfügen ohne Hinterlassung einer schadhaften, häßlichen Stelle. Nein, nie und nimmer soll Jessika davon die Ursache sein.“

„Das Band zwischen meinem Vater und mir ist schon zerrissen durch meine Berufswahl, durch meine brodlose Kunst, wie er das Malen nennt. Hat denn Jessika Euch dies nicht mitgetheilt? Nicht sie stellt sich zwischen uns.“

„Wenn Ihr durch die praktische Verwerthung Eures Talentes Gold erwerbt, Ruhm, die Anerkennung der Großen und Vornehmen, so wird Euer Vater den berühmten Sohn nicht verlieren wollen, ja, er wird um diesen Preis Jessika als Tochter willkommen heißen — wenn Ihr meinem Kinde bis dahin die Treue bewahrt habt. Ich kenne Euren Vater.“

„Ihr zweifelt doch nicht“, rief Allan mit Entrüstung im Blick und Ton. „Ich sollte ihr die Treue nicht bewahren?“

„Nein, ich zweifle nicht an der Aufrichtigkeit Eurer augenblicklichen Gesinnung, Mr. Hughes. Wir sehen aber nur zu gern die Zukunft von dem Standpunkte aus, den wir gerade einnehmen, und vergessen dabei, daß dieser sich mit jeder fortschreitenden Minute im Verhältniß zu der Umgebung verändert.“

„Mein Wille aber steht fest wie der Pol und

liche Revision der Wähler-Listen vorgenommen. Das Ergebniß war: Vier Personen haben doppelt gewählt, zwei gehören zum Cartell, zwei zum Freisinn. Das Landgericht verurtheilte heute drei dieser Doppelwähler, von denen einer Bismarck heißt, zu je 5 Tagen Gefängniß, der vierte wurde freigesprochen.

Offenbach, 9. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte gestern einstimmig in zweiter Lesung den ihr vorgelegten Vertrag betreffs Herstellung einer **Luftdruckanlage**. Darnach verpflichtet sich die Commanditgesellschaft für Popp'sche Luftdruckanlagen, Lucius Riedinger u. Co. in Augsburg, eine derartige Luftdruckanlage im Gebiete der Stadt Offenbach innerhalb zweier Jahre herzustellen und mit dem Betrieb zu beginnen. Der Vertrag ist auf 40 Jahre geschlossen. Die Gesellschaft zahlt von dem jährlichen Ueberschuß 20 Proc. an die Stadtgemeinde. Der letzteren bleibt jedoch das Recht vorbehalten, Elektricitätswerke zu Beleuchtungs- oder Kraftvertheilungszwecken herzustellen, nur muß sie bei Vergebung der Arbeiten für dieselben der Luftdruckgesellschaft ein Vorzugsrecht einräumen. Die Stadt erhält die Druckluft um 20 Proc. billiger als die Bürgerschaft und zu Feuerlöschzwecken sogar unentgeltlich geliefert.

Italien.

Rom, 8. Juni. Der König hat heute das Decret unterzeichnet, durch welches das **Entlassungsgesuch des Unterstaats-Secretärs im Ministerium des Innern** genehmigt wird. (W. T.)

Rußland.

* **[Russische Cavalleriemanöver.]** Einem der „Pol. Corr." aus Petersburg zugehenden Berichte zufolge verlautet in dortigen militärischen Kreisen, daß anläßlich der großen Heeresmanöver, welche im Herbste dieses Jahres im Südwesten Rußlands stattfinden werden, ein selbständiges Cavallerie-Corps gebildet werden wird. Das Commando dieses Corps soll der gegenwärtige Chef der 4. Cavallerie-Division, General Strukoff, erhalten, der in der russischen Armee einen glänzenden Ruf genießt. Von militärischer Seite wird betont, daß diese Maßregel im Hinblick darauf, daß die Operationen in einem künftigen Kriege mit einem Zusammenstoß großer Cavalleriemassen ihren Beginn nehmen werden, für sehr wohlbegründet erachtet werden müsse.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 9. Juni. Der Reichstag nahm bei der Berathung des **Nachtragsetats** die Forderungen für Instandsetzung der Dienstwohnungen für den Reichskanzler und für den Staatssecretär des Auswärtigen ohne Debatte an. Zu den Forderungen betreffend die **Colonialpolitik** führte der Abg. Goldschmidt (freis.), der den früheren colonialpolitischen Forderungen stets zugestimmt hat, aus, er sei jetzt zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Grenzen der von ihm gebilligten Colonialpolitik weit überschritten seien. Er glaubte, daß, wenn dieser Weg weiter eingehalten wird, die Regierung sich der Nothwendigkeit nicht werde entziehen können, Colonien als Kroncolonien zu übernehmen. Dafür könne er nicht die Verantwortung übernehmen, und deshalb sehe er sich gezwungen, gegen die Vorlage zu stimmen. Gegen die Vorlage sprachen noch die Abgg. Bohrn und Bamberger (freis.) und Haußmann (Volkspartei), für die Vorlage der Staatssecretär v. Marschall und die Abgg. Graf Mirbach (cons.) und Scipio (nat.-lib.). Die weitere Berathung wird morgen fortgesetzt. Außerdem steht auf der Tagesordnung der **Niederlassungsvertrag mit der Schweiz** und die Interpellation wegen des **Paßzwanges**.

Militärcommission.

Berlin, 9. Juni. Die heutige Militärcommission brachte wieder eine veränderte Situation. Der **Reichskanzler** erklärte sich (wie bereits kurz berichtet) außer Stande, Compensationen zuzugeben, und damit ist wahrscheinlich entschieden, daß höchstens eine geringe Majorität für die Vorlage vorhanden ist, wenn das Centrum zustimmt. Die **Generaldiscussion** wurde **geschlossen** und die Anberaumung der nächsten Sitzung, in welcher die Specialberathung beginnt, dem Vorsitzenden v. Kardorff überlassen.

Abg. v. Manteuffel (cons.) erblickt in dem Antrage Rickert auf jährliche Feststellung der Friedenspräsenz den Versuch, die Macht des Parlaments auf Kosten der Krone zu verstärken; deshalb müsse er ihn ablehnen.

Reichskanzler v. Caprivi: Im Plenum habe er den Eindruck gehabt, die Sache würde weniger Schwierigkeiten machen; jetzt erscheine die Lage kritischer. Er habe es deshalb für seine Pflicht gehalten, selbst in die Commission zu kommen, um die Vorlage zu vertreten. Als er sein Amt übernommen, habe er die Pläne für die Zukunft bereits vorgefunden. Er wie der Kriegsminister seien der Ansicht gewesen, in jedem Falle dem Reichstage offen die volle Wahrheit zu sagen. Man habe in der Presse gesagt, jetzt sei ein Militär-Reichskanzler gekommen, nun würden die militärischen Forderungen kein Ende nehmen. Diese Auffassung sei ganz unbegründet. Er betone ausdrücklich, daß er nur dem Plane beigetreten sei, welchen er bereits vorgefunden und den sein großer Vorgänger bereits gebilligt habe. Die Flüssigmachung der Mittel werde von den verbündeten Regierungen erörtert und auch gelöst werden. Den Antrag Rickert würde die Regierung ablehnen müssen. Er gebe eventuell anheim, bezügliche Wünsche in die Form einer Resolution zu kleiden.

Abg. v. Bennigsen (nat.-lib.) erkennt an, durch die Ausführungen des Hrn. Reichskanzlers von der unbedingten Nothwendigkeit der Vorlage überzeugt zu sein. Von bedeutenden Compensationen könne zunächst nicht die Rede sein. Er gebe sich aber der Hoffnung hin, daß die Militärverwaltung in dem Augenblick, wo sie sich von der Möglichkeit überzeugt habe, die zweijährige Dienstzeit ohne Gefährdung der Sicherheit des Reiches einzuführen, selbst dazu die Initiative ergreifen werde.

Abg. Müller-Marienwerder (cons.) stimmt dem Vorredner bei, daß über die Nothwendigkeit der Vorlage kein Zweifel mehr bestehe. Doch die zweijährige Dienstzeit halte er nicht für empfehlenswerth.

Kriegsminister v. Verdy: Es sei zweifellos, daß wir eine Verstärkung brauchen. Wir würden zwar dann auch noch hinter Frankreich zurückbleiben, aber bei unser guten Ausbildung glauben wir zunächst auskommen zu können.

Abg. Rickert meint, die Erklärung des Reichskanzlers v. Caprivi, daß nach dem Abgang des Fürsten Bismarck für die Regierung schwierigere Verhältnisse vorlägen, müsse eine Einschränkung erfahren. Die Schwierigkeiten würden beseitigt werden, wenn eine einfache, offene, ehrliche Politik ohne diplomatische Mittel dem Volke gegenüber getrieben würde. Wenn man dem Volke vertraue, werde dieses das Vertrauen erwidern. Die frühere innere Politik habe dahin geführt, daß die Parteien zerklüftet seien und die Unzufriedenheit immer größer geworden wäre. Die Auflösung wegen des Septennats sei das beste Zeichen für die Methode der früheren Politik. Jetzt liege klar vor aller Augen, daß die Auflösung wegen des Septennats ein diplomatischer Schachzug gewesen sei, um die Majorität niederzuwerfen. Der Reichskanzler wie alle übrigen Vertreter der Regierung hätten die Hinfälligkeit des Septennats zugeben müssen. Alle behaupteten, daß die jährliche Feststellung mehr kosten würde. Weshalb fürchte man sich davor? Die jährliche Feststellung sei ein constitutionelles Erforderniß, genau wie bei der Marine, die darüber nichts gelitten, sondern Vortheil gehabt habe. Auch der Abg. Miquel sei schon 1867 für die jährliche Feststellung gewesen. Weshalb wolle man die Compensationen auf die zweijährige Dienstzeit verlagen? Was man geben wolle, solle schnell gegeben werden, dann werde es eine wohlthätige Wirkung im Volke haben. Die Erhöhung der Offiziers-Gehälter sei doch keineswegs dringlich. Weshalb vertage man nicht alles Uebrige bis zum Herbst, um es im Zusammenhange mit der Steuervorlage zu behandeln? Der Schatzsecretär habe erklärt, in der Herbstsession gebrauche er fast 60 Millionen neue Steuern; von welcher Art dieselben seien, davon habe er absolut nichts gesagt. Darauf könne man sich nicht einlassen. Es sei möglich, daß die Regierung die Vorlage mit geringer Majorität durchquält, ein Eindruck nach außen und im Volke werde damit nicht erzielt werden. Vertrauen um Vertrauen, das könnte man verlangen.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 9. Juni. Im Abgeordnetenhause wurde das **Rentengütergesetz** in zweiter Lesung **angenommen**. Der Abg. Czwalina sprach namens der Freisinnigen dagegen. § 1 wurde nach Antrag der Conservativen nicht in der Fassung der Commission, sondern in der Fassung des Herrenhauses angenommen. Der von dem Herrenhause eingefügte § 6, welcher die Stempelfreiheit für die auf Grund dieses Gesetzes abgeschlossenen Verträge ausspricht, wurde abgelehnt und die übrigen Bestimmungen des Gesetzes unverändert angenommen. Eine Resolution, welche die Errichtung von **Landescultur-Rentenbanken** befürwortet, wurde gleichfalls angenommen, dagegen diejenige, welche die Begrenzung der Verschuldbarkeit der Rentengüter wünscht, abgelehnt. Morgen stehen Petitionen auf der Tagesordnung. Der **Landtag** wird wahrscheinlich am **Freitag geschlossen**.

Berlin, 9. Juni. Bei der heutigen Ziehung der **Schloßfreiheit-Lotterie** wurden außer den bereits gestern gemeldeten noch folgende größere Gewinne gezogen:

4 Gewinne von 50 000 Mk. auf Nr. 8634 89 257 43 888 59 771.

8 Gewinne von 25 000 Mk. auf 4106 48 751 77 137 77 297 83 546 90 118 92 522 106 781.

15 Gewinne von 20 000 Mk. auf Nr. 6401 9674 10 060 30 215 38 586 98 899 101 004 105 669 126 000 129 328 143 010 150 052 150 823 158 229 192 522.

40 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 1273 12 648 13 543 14 656 34 581 53 831 56 206 56 818 57 630 58 031 58 179 92 586 99 099 100 666 104 811 105 768 110 467 110 707 116 175 120 213 121 494 122 271 125 712 135 080 135 712 138 196 144 326 150 063 150 078 156 592 156 948 159 615 164 316 172 530 173 133 179 163 179 397 184 343 186 670 198 631.

Pest, 9. Juni. (Privattelegramm.) Seit gestern herrscht ein fürchterlicher **Orkan**, welcher in den Städten und auf dem Lande großen Schaden anrichtet.

London, 9. Juni. (Privattelegramm.) Der deutsche **Kaiser** trifft am 30. Juli in England ein.

— Die **Abreise Andersens** nach Berlin wegen Wiederaufnahme der englisch-deutschen Verhandlungen betreffs Afrika ist im letzten Augenblick verschoben worden.

Petersburg, 9. Juni. (Privattelegramm.) Die Regierung hat den Plan der Absendung einer **orthodoxen Mission nach Abessynien** aufgegeben.

Newyork, 9. Juni. (Privattelegramm.) Während der Frohnleichnams-Prozession in Sangose (Costa-Rica) ist ein **eisernes Geländer** im Centralpark **eingestürzt**. 14 Personen sind todt, hunderte schwer verletzt worden.

Danzig, 10. Juni.

* **[Verspätung.]** Ein während des Druckes der gestrigen Abend-Ausgabe eingetretener Betriebsunfall an der Maschine hatte eine so bedauerliche Verzögerung zur Folge, daß der Druck dieser Nummer erst in den Abendstunden beendet werden konnte. Wir bitten deshalb unsere geehrten Leser, welche in Folge dessen die gestrige Abendnummer verspätet erhalten haben, um freundliche Nachsicht.

* **[Badefahrten.]** Zum Besuch benachbarter Fluß- und Seebäder werden jetzt ebenfalls Zeitkarten für Schüler höherer und niederer Schulen an solchen Orten, an welchen Schwimmanstalten sich nicht befinden, bis 30. September ausgegeben. Diese Zeitkarten gelten zum Militär-Fahrpreis für eine zehnmalige Hin- und Rückfahrt in der III. Wagenklasse und zwar, so weit Ausnahmen nicht besonders getroffen, aller Züge. Die gleiche Vergünstigung wird denjenigen Lehrern gewährt, welche die Schüler bei den Fahrten beaufsichtigen. Bestellungen auf solche Zeitkarten sind an die Billet-Expeditionen der Zugangsstationen zu richten.

* **[Armen-Unterstützungs-Verein.]** Zu der am 6. Juni abgehaltenen Comité-Sitzung waren 754 Gesuche eingegangen, von welchen 36 abgelehnt und 718 genehmigt wurden. Zur Vertheilung pro Juni gelangen 3296 Brode, 437 Portionen Kaffee, 1276 Pfd. Mehl, 1 Paar Holzpantoffeln.

± **Neuteich**, 8. Juni. Nachdem im Anfange des vorigen Monats das Schöffengericht zu Tiegenhof einen Lehrling, der Monate hindurch die **Fortbildungsschule** nicht besucht hatte und deshalb mit einer Polizeistrafe belegt war, von der Strafe freigesprochen hat mit der Begründung, daß die Lehrlinge gesetzlich nicht verpflichtet seien, die Fortbildungsschule zu besuchen, haben **sämmtliche Fortbildungsschüler mit Ausnahme eines einzigen den Besuch der Schule gänzlich** eingestellt. — Am nächsten Sonnabend findet hier eine Generalversammlung des Vereins zur **Versicherung des Rindviehs** gegen Diebstahl statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Erweiterung des Vereinsumfanges.

Marienwerder, 8. Juni. Die alte **Schmiedeinnung** feiert am Dienstag, den 24. Juni d. J., das Fest ihres **300jährigen Bestehens**. — Aus Anlaß des Umstandes, daß auch in diesem Frühjahre wieder eine größere Anzahl von **polnischen Arbeitern** und **Arbeiterinnen** aus Rußland in den Regierungsbezirk Marienwerder gekommen ist und hier namentlich auf Gütern, aber auch in bäuerlichen Wirthschaften beschäftigt wird, hat der Herr Regierungs-Präsident unter Hinweisung auf die unterm 7. Mai d. J. erlassene Amtsblatts-Bekanntmachung die Anstellung eingehender Ermittelungen durch die Lokalbehörden über nachstehende Punkte angeordnet: 1. wie viel polnische Arbeiter und Arbeiterinnen, welche in diesem Jahre aus Rußland über die Grenze gekommen, werden im Regierungsbezirke beschäftigt? 2. welche Legitimations-Papiere haben diese Leute? 3. wo haben dieselben die Grenze überschritten? 4. sind sie aus eigenem Antriebe nach Preußen gekommen oder durch Werbeagenten bezw. Unternehmer veranlaßt und event. wie heißen die letzteren und wo wohnen sie?

△ **Tuchel**, 8. Juni. Die hier vor drei Jahren auf Actien erbaute **Badeanstalt** am Glembodzek-See hat sich bisher einer so regen Benutzung zu erfreuen gehabt, daß die ganze Anlage inzwischen schuldenfreies Eigenthum der Actionäre geworden ist und bereits die erste Serie Actien zur Ausloosung gelangte. Der alte Vorstand wurde in der jüngst stattgehabten General-Versammlung auf weitere drei Jahre gewählt und der Vorsitz den Herren Landrath Delbrück und Bürgermeister Wagner wiederum übertragen. — Die **Theater-Gesellschaft** Gulisch, welche hier 12 Vorstellungen zur vollsten Zufriedenheit des Publikums gegeben hat, ist von hier nach Schwetz übergesiedelt. — Unser **Handwerker-Verein** gedenkt sein diesjähriges Sommerfest, das sich bisher zu einem Volksfeste gestaltete, am 22. Juni cr. in der nahe gelegenen Schwiedter Forst zu feiern. Erfreulicher Weise werden sich dieses Mal die hiesigen fünf Innungen an diesem Feste betheiligen und den genannten Verein beim Ausmarsch in den Wald mit ihren Fahnen begleiten.

K. **Rosenberg**, 8. Juni. Ein **Prozeß**, der hierorts das Tagesgespräch bildet und der auch weitere Kreise interessiren dürfte, ist bei dem hiesigen Amtsgerichte gestern eingeleitet worden. Seit etwa 15 Jahren hatte der hiesige **Männergesangverein** sein Heim in einer Restauration aufgeschlagen, wo wöchentlich ein Gesangsabend stattfand. Für Beleuchtung und Heizung des Gesangslokals wurde an den Wirth eine Entschädigung von 1 Mk. pro Gesangsabend gezahlt. Am Morgen des Himmelfahrtstages wurde, wie alljährlich, eine Sängerfahrt nach dem romantisch gelegenen Burgallsee unternommen. Eine von dem Restaurateur beantragte Garantie für den Verkauf von mindestens 60 Tassen Kaffee lehnten die Mitglieder des Gesangvereins ab. In Folge dessen kam es zu Differenzen, die schließlich dahin führten, daß durch Generalversammlung beschlossen wurde, die Gesangsabende in ein anderes Lokal zu verlegen. Der Besitzer des bisherigen Gesangslokals verlangte nun als Entschädigung eine Lokalmiethe bis zum 1. April 1891 im Betrage von 28 Mk. Der Vorstand weigerte sich, die Rechtmäßigkeit dieser Forderung anzuerkennen, hat aber, da der Restaurateur die werthvolle Bibliothek nicht herausgab, die 28 Mk. unter Vorbehalt gezahlt, zugleich aber auf Beschluß sämmtlicher activer Vereinsmitglieder Klage auf Rückzahlung angestrengt. Die Meinungen über den Ausgang des Prozesses sind getheilt.

Königsberg, 8. Juni. Die zu gestern Nachmittag angekündigten Vorführungen mit dem schon erwähnten **Kiesel-Sawitzki'schen Selbstrettungsapparat** von dem dritten Stockwerk eines Hauses aus verliefen sehr günstig. Die Selbstrettungen zweier Kinder, zweier Herren, einer Frau und einer ganzen Familie gelangen sämmtlich ganz vortrefflich und riefen volle Anerkennung bei dem nach Hunderten zählenden Publikum hervor. Bei jeder Selbstrettungsvorführung konnte die festgesetzte Dauer von 30 Sekunden eingehalten werden, auch die Functionirung des Apparats versagte nicht ein einziges Mal. Die Erfindung wurde allgemein als eine überaus dankenswerthe anerkannt. (K. H. Z.)

Königsberg, 8. Juni. In dem Atelier des Herrn Professor Reusch ist das Modell der Büste des verstorbenen hervorragenden **Augenarztes, Prof. Jacobson** fertiggestellt. Die Büste wird in Bronze gegossen werden und auf einem beinahe 5 Fuß hohen Obelisk von rothpolirtem Granit in dem zu der Augenklinik gehörigen Garten Aufstellung finden. — Das hiesige **Studenten-Corps „Masovia"** begeht am 12. und 13. d. durch Festakt in der Universität, Gartenfest in der „Flora", große Wagenumfahrt durch die Stadt, Festcommers etc. sein 60jähriges Bestehen.

ß. **Pillau**, 8. Juni. Ueber den am Freitag auf dem in unserem Hafen befindlichen englischen Gaskohlendampfer **„Annie"** passirten **Unglücksfall** ist noch Folgendes zu melden: Der durch Schädelspaltung schwer verwundete Arbeiter Godau aus Pillau ist an der Verletzung gestorben. Der hiesige Vertrauensmann der Unfallversicherung hat sofort dem Staatsanwalt zur Untersuchung des vorliegenden Unfalles Anzeige erstattet, und es ist nunmehr der **Capitän des Dampfers** „Annie", R. Gosden aus London, und der **erste Steuermann in Untersuchungshaft genommen**, auch das Schiff hier festgelegt worden. Wie uns privatim mitgetheilt wird, haben nun mehrere Capitäne von in unserem Hafen liegenden Schiffen aus eigener Veranlassung die in Gebrauch gewesenen, sowie auch den zerrissenen Stropp untersucht und sich dahin geäußert, daß die gebrauchten Stropps vollständig vorschriftsmäßig zusammengesplißt sind, auch die vorgeschriebene Stärke besitzen, wie solche bei vielen Schiffen in Anwendung kommen, daß ferner der zerrissene Stropp sich durch nichts von den anderen Stropps unterscheidet. Dagegen sollen die von dem Untersuchungsrichter vorgeladenen Sachverständigen ihr Gutachten dahin abgegeben haben, daß der zerrissene Stropp zum Unterschiede von den anderen Stropps nicht mit der nöthigen Vorsicht und Versicherung zusammengesplißt worden sei.

□ **Bromberg**, 8. Juni. Die hiesige Pferdebahngesellschaft beabsichtigte schon vor zwei Jahren, bald nach Einrichtung der noch jetzt bestehenden Linien, mit einer **Erweiterung des Pferdebahnnetzes** nach verschiedenen Richtungen der Stadt hin vorzugehen. Aber erst im Sommer vorigen Jahres kamen die Unternehmer, die Herren Havenstaedt und Kintak, beim hiesigen Magistrat um die Ertheilung der Concession hierzu unter näherer Bezeichnung der von ihnen zu erbauenden Linien ein. Der Magistrat soll ihnen jedoch, weil sie den Betrieb auf diesen neuen Straßenbahnen nur facultativ einrichten wollten, abschlägig geantwortet haben. Er verlangt durchweg einen gleichmäßigen regelrechten Betrieb. Darauf haben die Unternehmer weiter nichts von sich hören lassen. Es hat sich jetzt aber das Bedürfniß nach der Erweiterung des Pferdebahnbetriebes beispielsweise nach der Danzigerstraße und Berlinerstraße bis zu Patzer herausgestellt. Die Sache soll nun die nächste Stadtverordnetensitzung beschäftigen.

Die große landwirthschaftliche Ausstellung in Straßburg.

(Originalbericht.)

II.

C. **Straßburg**, 7. Juni.

Mittwoch Abend fand in Tivoli der Empfang der Mitglieder der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft statt. Eine Gesangsaufführung des Straßburger Männergesangvereins verschönte das herzliche Willkommen, welches hier Behörden und Einwohnerschaft der Stadt Straßburg den zahlreichen, auch aus den fernsten Theilen des Reiches herbeigeeilten Gästen boten. Der Bürgermeister der Stadt, Unterstaatssecretär z. D. Back feierte in einer begrüßenden Ansprache die emsige Arbeit der Landwirthschaftsgesellschaft, wie sich dieselbe in den vom Begründer der letzteren, Herrn Max Eyth, mit bekannter Thatkraft und erprobtem Geschicke geleiteten Vorbereitungen ausspreche. Im Namen der Elsaß-Lothringer brachte er ein Hoch aus auf die Gesellschaft, welches deren Vicepräsident, Geheimrath v. Nathusius-Althaldensleben, mit einem Hoch auf die Stadt Straßburg beantwortete.

Dieser Vorfeier folgte Donnerstag Mittag 12 Uhr die festliche **Eröffnung der Ausstellung** selbst durch den Statthalter der Reichslande, Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst, den zeitigen Präsidenten der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft. Es war ein reizvolles, buntbewegtes Bild, welches die Mitte des großen Festplatzes darbot, als der Statthalter die große Tribüne bestieg, um inmitten eines Kreises von höheren Beamten und Militärs, den Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft und den Damen der ortsansässigen Theilnehmer vor einer mehrtausendköpfigen Schaar dicht zusammengedrängter Besucher die Eröffnungsrede zu halten. Glanzvoller Sonnenschein lag auf dem Festplatze, dessen fast unübersehbares Gewirr von Hallen, Kiosken, Schuppen und Ringen im üppigen Schmucke von Fahnen, Wimpeln und Kranzgewinden prangte. Mit eindringlichen Worten schilderte der Statthalter das gedeihliche Wirken der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft; mit brausendem Jubel fielen die Versammelten ein in das dreifache Hoch auf den Kaiser, welches die Ansprache schloß. Unterstaatssecretär v. Schraut begrüßte die Gäste namens der Regierung der Reichslande, Frhr. Zorn v. Bulach namens der landwirthschaftlichen Vereine von Elsaß-Lothringen, Bürgermeister Back als Vertreter der Stadt Straßburg. Seitens der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft dankte Max Eyth allen den reichsländischen Behörden und Privaten, welche zum Gelingen des stattlichen Unternehmens in so entgegenkommender und opferwilliger Weise beigetragen haben. Ein Hoch auf Elsaß-Lothringen und die gastliche Stadt Straßburg schloß den Festakt, an welchen sich die Besichtigung der Hengste vom kais. Landgestüt, sowie diejenige mustergiltiger Militärpferde im großen Ringe anknüpfte. Die Militärbehörden hatten, um den anwesenden Pferdezüchtern die Typen der für die Armee tauglichsten Pferde zu zeigen, eine Anzahl besonders hervorragender leichter und schwerer

---

ist nur nach Jessika gerichtet wie nach dem leitenden Stern."

„Das klingt alles recht schön, und ich glaube Euch. Ihr habt die Welt aber, in der Ihr als Künstler oder auch als der reiche Erbe Eures Vaters leben werdet, noch nicht genügend kennen gelernt. Ihr müßt Euch jedenfalls erst prüfen; es wird Euch manch schönes Mädchen begegnen."

Allan schwieg und ergriff nur den Hut, bereit zu gehen. Ueber sein offenes, ehrliches Gesicht mit dem breiten, energischen Kinn und der festen, ehernen Stirn zuckte es. „Ich muß Euch ebenso betrachten", sagte er, den Kopf stolz erhebend. „Jessika ist mündig, ich traue ihrer Liebe denselben Muth, dieselbe Stärke zu wie der meinen. Erlaubt, daß ich mit ihr spreche."

„Nehmt Abschied von ihr", sagte Owen Dolgelly feuchtschimmernden Auges. „Ihr dürft auch, wie Ihr wißt, jederzeit wiederkommen."

Er reichte ihm die Hand, doch Allan trat zurück, ohne dieselbe zu berühren.

„Erbetteln will ich nicht von Euch, was schon mein ist, Mr. Dolgelly. Jessika ist meine Braut und ich hole sie mir trotz meines Vaters und Euch. Nein, Ihr kennt die Macht der Liebe nicht — wie gering denkt Ihr von mir und Eurer Tochter!"

Owen Dolgelly kämpfte sichtlich mit einer tiefen Bewegung, so daß Allan schon auf einen Umschwung in seiner Entscheidung hoffte, dann sagte er sanft, aber mit gewissem Stolz: „Sie thut nichts, was mich kränken würde."

„Ist das Ihr letztes Wort?"

„Mein letztes!"

Noch eine Secunde, und Owen Dolgelly befand sich allein. Hatte er recht gethan, dem leidenschaftlichen jungen Manne noch eine Unterhaltung mit ihr zu erlauben? Sollte er ihn zurückrufen? Nein, nein, so grausam konnte, durfte er nicht sein.

Und dann saß der Greis gedankenverloren und starrte in die Nacht hinaus. Die ganze, längst abgeschlossene Vergangenheit tauchte in gedrängten Bildern vor ihm auf. Warum mußte der Sohn von William Hughes in Liebe zu seiner Jessika erglühen? Welch' ein Zufall — Zufall? Gab es Zufall? Oder waren die Lebensbahnen vorgezeichnet? Schien es nicht oft, als ob alles mit mathematischer Genauigkeit vorberechnet sei?

Draußen schwoll das Rauschen des Meeres an. Owen Dolgelly erhob sich und schaute durch das in die Mauer gefügte Fernrohr.

Der Mond war aufgegangen, und auf der dunklen Wasserfläche schimmerte das Licht wie Silberschaum.

Deutlich konnte er ein ganzes Geschwader von Fischerbooten erkennen, die mit weitgespannten Netzen weißschäumende Furchen zogen. Gleich riesigen Glühwürmchen leuchteten die rothen Lämpchen am Bug.

Das sind die Leute von William Hughes, dachte Dolgelly, wie wenig ahnt er, was sich hier soeben zugetragen.

Nun blickte er durch das Fenster mit der Aussicht auf die Ruinen. Mondumglänzt ragten die Mauern empor, umkreist von zwei Nachtvögeln; eiligen Schrittes ging eine Männergestalt daran vorüber, einen langen Schatten werfend.

„Arme Jessika", murmelte er. „Es ist Allan Hughes."

Sein Amt hielt ihn bis Mitternacht im Thurmgemach gefesselt; dann löste ihn der Gehilfe Spencer Jones ab. Von Minute zu Minute glaubte er, Jessika werde kommen, sich an seiner Brust auszuweinen. Jessika aber kam nicht. (Forts. f.)

Cavalleriepferde, sowie von Artillerie- und Trainpferden zur Ausstellung gesandt, die nun in allen Gangarten, unterm Sattel und frei vorgeführt wurden.

In seiner Rede hatte der Fürst-Statthalter darauf hingewiesen, daß die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft bei ihren Ausstellungen zwar einerseits stets die gleichartigen Bestrebungen verfolge, andererseits aber auch den besonderen Eigenthümlichkeiten der von der Ausstellung zunächst berührten Landestheile gerecht werden wolle. Letzteres spricht sich in ganz augenfälligem Maße bei der vorliegenden Schau aus, insofern dieselbe Wein, Tabak und Hopfen als wichtige landwirthschaftliche Erzeugnisse der oberrheinischen Lande auch umfassend berücksichtigt, außerdem aber der Ziege, diesem unentbehrlichen Hausthier des Kleinbesitzes, ferner der Biene einen eigenen Platz eingeräumt hat. Auch der Hanf findet sich in zerstreuten Partien vor; das Mittelfeld der Ausstellung nimmt der Gartenbau im Verein mit der Obstzucht in Anspruch, und endlich ist, in Anknüpfung an die verdienstvolle Wirksamkeit der kaiserlichen Fischbrutanstalt Hüningen, der Fischzucht eine lange Halle im vorderen Theile des Ausstellungsraumes gewidmet worden.

Am Vorabende der Ausstellungseröffnung fanden die etwa 1900 zur Prüfung gestellten **Proben des elsaß-lothringischen Weinbaues** ihren oder vielmehr ihre Richter. Achtzig erfahrene und gegen alle Anfechtungen des Weinbeurtheilungsgeschäftes gefeite Männer machten sich an die schwere Arbeit. Schauplatz der merkwürdigen Scene war das Stadttheater, dessen Räume vielleicht niemals eine seltsamere Aufführung erlebt haben. Alle Corridore, Foyers und Garderoben mußten zu Hilfe genommen werden, um die Masse der Weinproben zu bewältigen, 600 laufende Meter Tische hatte man aufgestellt, sauber in bezifferte Felder getheilt und jedes Feld mit einer entsprechend bezifferten Weinsorte und ebenso bezifferten besonderen Gläsern besetzt. Der Fußboden war dick mit Sand bestreut. — Der Kenner weiß ja, daß bei solchen Proben garnicht eigentlich getrunken, der Wein vielmehr nur auf die Junge genommen und sodann wieder ausgespieen wird. Wie wäre es sonst auch möglich, sich durch eine derartige Weinmenge selbst bei starker Arbeitstheilung und sattelfester Constitution hindurchzuarbeiten? Stundenlang währte der Kampf der Meinungen, der schließlich unter den Soffiten des Theaters — das Hauptquartier des Preisgerichtes war auf der Bühne aufgeschlagen — zum friedlichen Austrage gebracht ward. Ueber das Einzelergebniß wird ja die amtliche Preisliste berichten.

Das Ereigniß des heutigen Tages war der Besuch des Großherzogs von Baden. Gleich nach der 8 Uhr Morgens erfolgenden Eröffnung der Ausstellungsthore fuhr der hohe Herr, von Kehl kommend, vor, um alsbald unter Führung des zu seinem Empfange herbeigeeilten Fürsten Statthalters, sowie der Herren vom Vorstande die Ausstellung zu durchwandern. Um 11 Uhr etwa empfing er sodann an der großen Tribüne eine Abordnung seiner badischen Landeskinder, 200 Bauern zu Pferde aus der Umgegend von Kehl, welche in guter Ordnung und stattlicher Haltung, gleich als ob sie sämmtlich ehemalige Cavalleristen seien, in den Ausstellungsraum hineinritten. Vor der Tribüne angelangt, nahmen sie Frontaufstellung, gingen in scharfem Gange zur Tribüne vor, um dort plötzlich Halt zu machen. Ihr Wortführer hielt sodann eine Ansprache an den Großherzog. Die ganze Scene machte auf die Zuschauer, abgesehen von ihrer malerischen Aeußerlichkeit, einen erhebenden Eindruck.

Um die Besprechung der Rinder, die wir im ersten dieser Artikel begannen, zum Abschlusse zu bringen, sei zunächst noch des unter der Abtheilung der Höhenrassen befindlichen Vogesenviehes gedacht, welches sich ganz wesentlich von allen anderen hier vorhandenen Schlägen unterscheidet. Es ist ein mittelgroßer, stämmiger Schlag, schwarzscheckig mit weißem Rücken, in der Farbe an podolische Rinder erinnernd und im Bau merklich den Einfluß einer Blutbeimischung von Niederungsvieh verrathend. Eine fernere recht interessante Rasse stellt das Wäldervieh dar, im Schwarzwalde heimisch, in Farbe und Formverhältnissen das Simmenthaler Rind geradezu wiederspiegelnd, nur weit kleiner, als dies. Auch hübsche kleine, aber kräftige rothbraune Thiere mit weißer Schnauze und Nase, Wittgensteiner, aus dem Regierungs-Bezirk Arnsberg, fesseln die Aufmerksamkeit des Kenners. Die Niederungsrassen selbst sind, wie schon erwähnt, naturgemäß schwächer in der Ausstellung vertreten, und auch der Güte nach stehen sie, abgesehen etwa von den bereits genannten Anglern, gegen die Höhenrinder zurück. Sei es, daß die Ernährungsverhältnisse einen Antheil hieran haben, sei es, daß Mängel in der Zuchtrichtung vorliegen, die meisten Thiere zeigen nicht den dem echten Niederungsrinde eigenen Typus der Spätreife, sondern nähern sich in Grobknochigkeit und Körperrundung merklich den Höhenschlägen.

Schweine und namentlich Schafe sind der Zahl nach recht schwach eingesandt worden; man sieht indeß nur gute, theils recht gute Stücke. Bei den Schweinen überwiegen die Yorkshires und das neuerdings stark geförderte Meißener Schwein, welches indeß, nach seinen hiesigen Vertretern zu urtheilen, vor derselben Gefahr der Ueberfeinerung steht, wie s. Z. das Yorkshire. Bei den Schafen ist das Southdown wegen seiner Weichlichkeit fast ganz bei Seite geschoben; statt desselben macht sich das Oxfordshiredown und seine Kreuzungen besonders bemerklich. Auch Shropshires und Hampshires sind vorhanden, dazu einzelne Kreuzungen des Lincolnshires. Merino und Negretti sieht man wenig.

In den „Ringen" des freien Ausstellungsraumes herrscht ein bewegtes Treiben. Dort walten allenthalben die Preisrichter ihres Amtes, und das Vorführen und Mustern der Thiere will kein Ende nehmen. Preisrichter bei den Ausstellungen der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft zu sein, ist keine ganz leichte Sache. Abgesehen von dem hohen Maße von Sachkenntniß, welches selbstverständlich vorausgesetzt wird, von der großen Masse des zu vergleichenden, gegeneinander abzuwägenden und auch an sich selbst betreffs seiner Güte zu beurtheilenden Materials, von dem Gefühle der Verantwortlichkeit, welches durch die hohe Bedeutung dieser großen Ausstellungen bedingt wird, ist auch Fassung und Geltendmachung des Urtheiles an sehr strenge Bestimmungen gebunden. Es soll eben mit vollem Ernste und regster Gewissenhaftigkeit geprüft und geurtheilt werden. Als besonders wichtig mag dazu erwähnt sein, daß mehr und mehr die Prämiirung von Gruppen (Sammlungen, Collectionen) zu Gunsten der Prämiirung des einzelnen Thieres zurücktritt, weil bei Beurtheilung ganzer Gruppen leicht bestechende Aeußerlichkeiten den Schiedsspruch beeinflussen, während bei Prüfung des einzelnen Thieres dergleichen weit weniger ins Gewicht fällt, vielmehr eine ungleich größere Schärfe des Urtheils ermöglicht wird.

Die Pferde nehmen, wie das der Natur des Landes nach nicht anders sein kann, nicht eine so hohe Stelle unter den Ausstellungsthieren ein, wie die Rinder, doch sind sie nicht übel, und man findet sowohl unter den leichten, warmblütigen, wie unter den schweren, kaltblütigen Schlägen manches vortreffliche Thier. Die von den Kennern hier und da bemängelten zu langen Rücken und nicht ganz tadellosen Hufe werden bei weiterer sorgsamer Leitung der Landespferdezucht allmählich auch noch verschwinden. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß zum ersten Male die Armeepferde auf der Ausstellung auftraten. Schon in Magdeburg war die Vorführung solcher in Aussicht gestellt, unterblieb aber auf höheren Befehl — vermuthlich weil der entscheidenden Stelle keine ganz richtige Darstellung des Zweckes jener Vorführung gegeben war; inzwischen hat sich ein Umschwung in der maßgebenden Anschauung vollzogen, und es finden die zur Ausstellung gebrachten Cavallerie- und Artilleriepferde thatsächlich die allgemeinste Beachtung.

Aus dem Pflanzenreiche sind es Tabak, Hopfen und Hanf, denen eine vorzugsweise Berücksichtigung in der Ausstellung zu Theil ward. Auch sie füllen ganze Hallen und sind, soweit es die Eigenheit ihrer äußeren Erscheinung zuläßt, in sauberer Aufmachung geschickt und geschmackvoll vorgeführt. Die fachlichen Prüfungen fanden hier schon vor Beginn der Ausstellung statt.

Wie fleißig in der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft gearbeitet wird, zeigt die große Zahl von Sonder-Ausschüssen, die mehrmals im Jahre zu oft recht wichtigen Berathungen zusammentreten und auch während der Ausstellung fleißig tagen. Für Montag stehen noch abschließende Sitzungen des Gesammtausschusses und des Vorstandes bevor. Es wurden ferner zahlreiche Besichtigungen landwirthschaftlich interessanter Anlagen und Anstalten vorgenommen, z. B. die der kaiserlichen Tabaks-Manufactur, des kaiserl. Landgestütes, des städtischen Schlachthauses. Morgen geht ein Theil der Besucher in das badische Weingebiet nach Lahr und dem Renchthale; am Montag erfolgt eine landwirthschaftliche Rundfahrt in die Umgebung von Straßburg, ein Ausflug nach den Thalsperren und Stauweihern, ein anderer nach dem elsässischen Weingebiete (Rappoltsweiler), ein dritter nach Erstein und Lahr in Baden behufs Besichtigung des Hochwasserkanals und bemerkenswerther Landgüter. Am Dienstag endlich wird eine Fahrt nach Schirmeck und Rothau an der französischen Grenze, wo sehenswerthe Waldeisenbahnen im Gebirge angelegt sind, unternommen.

Vermischte Nachrichten.

* **[Liebesbriefe vor Gericht.]** Aus London, 4. d., wird geschrieben: Darf ein abgedankter Liebhaber die von seiner Geliebten während des Brautstandes erhaltenen Briefe veröffentlichen? Diese heikle Frage hatte Richter Kay gestern zu entscheiden. Ein ältlicher Handelscommis Joseph Boothman machte vor einigen Jahren die Bekanntschaft einer im reifen Alter stehenden Dame Mary Howell, der Tochter eines Mannes mit einem Jahreseinkommen von 400 000 Mk. Die beiden „reifen" Leute trafen sich im Haus eines Bekannten, verlobten sich und da Boothman gänzlich mittellos war, wurde das Verlöbniß geheim gehalten. Dagegen entspann sich ein lebhafter Briefwechsel und Boothman veranlaßte seine Braut, ihm einen Handwechsel für 5000 Mk. zu geben. Im letzten Oktober wurde das Verlöbniß abgebrochen und Miß Howell heirathete einen Herrn Moon. Natürlich ärgerte es den Herrn Boothman, daß ihm die reiche Beute entgangen war, und er drohte der Frau Moon, er werde ihre Briefe in einigen Lokalblättern veröffentlichen, falls ihm nicht eine gewisse Summe ausgezahlt werde. Die Frau Moon legte gegen diese Drohung Klage ein und verlangte Herausgabe der Briefe — der Richter Kay entschied, daß Boothmans Besitzrecht auf die Briefe nicht bestritten werden könne, doch habe er nicht die Befugniß, sie der Oeffentlichkeit zu übergeben.

* **[Von den Banditen losgekauft.]** Nach Depeschen aus Palermo haben die Banditen den von ihnen gefangen genommenen Bankier aus Trapani, Filippo Arrigo, gegen Erlag einer viertel Million Lire wieder freigegeben. Andererseits kommt aus Rom die noch der Bestätigung bedürftige Nachricht, daß es der fieberhaften Thätigkeit der italienischen Polizei gelungen sei, sämmtliche Anstifter des kühnen Brigantenstreichs ausfindig zu machen. Von einer Festnahme der Räuber spricht allerdings auch diese Meldung noch nicht.

Wien, 7. Juni. **[Frau Schratt],** die anmuthige Schauspielerin des Burgtheaters, hat die Wiener durch ihre Kühnheit überrascht. Die Künstlerin unternahm in Begleitung zweier Offiziere eine Fahrt im Luftballon. Sie stieg 1800 Meter hoch und landete nach einstündiger Fahrt in Aspen mit dem Bedauern, daß der Aëronaut ihrer Forderung: höher hinauf! nicht entsprochen habe.

* Aus Bern wird mitgetheilt, daß der Zustand des Dichters **Gottfried Keller** ein besorgnißerregender sei. Es scheint, daß Keller einem langsamen Siechthum verfallen ist.

Mailand, 6. Juni. **[Aristokratischer Falschspieler.]** In hiesigen aristokratischen Kreisen spricht man von nichts anderem als von einer scandalösen Affäre, welche sich im Mailänder Club dei Nobili zugetragen. Es wurde daselbst die überraschende Entdeckung gemacht, daß ein der hohen Aristokratie angehöriger junger Mann, der Sohn eines angesehenen Staatsmannes, ehemaligen Botschafters an einem europäischen Hofe, die auffallend hohen Gewinnste, welche er seit längerer Zeit beim Hazard gemacht, einem häufig zur Anwendung gebrachten Trick verdanke, mit einem Wort, daß er ein gewandter Falschspieler sei. Der Club hat die Ausschließung des Betreffenden beschlossen. Die Angelegenheit erregt das peinlichste Aufsehen.

Schiffsnachrichten.

* **Danzig,** 9. Juni. In der Woche vom 29. Mai bis incl. 4. Juni sind nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd 5 Dampfer und 20 Segelschiffe total verloren gegangen (darunter gestrandet 2 Dampfer und 15 Segelschiffe, gesunken 1 Dampfer, auf See verlassen 2 Segelschiffe, verschollen 1 Dampfer, durch Zusammenstoß verunglückt 1 Dampfer und 1 Segelschiff). Auf See beschädigt wurden in der gleichen Zeit 34 Dampfer und 80 Segelschiffe.

Rostock, 6. Juni. Laut Telegramm aus Lemvig ist die hiesige Brigg „Adolph Michels", auf der Reise von Harburg nach Gefle, unweit Lemvig gestrandet. Schiff wrack. Mannschaft gerettet.

Helsingfors, 5. Juni. Der englische Dampfer „Marcia", mit Kohlen nach Kronstadt, ist 26 Sm. südlich von Helsingfors gestrandet. Die ganze Mannschaft ist gerettet.

London, 6. Juni. Der englische Dampfer „Essex" und der englische Dampfer „Mokta" waren in Collision; ersterer ist gesunken, letzterer ist schwer beschädigt in Lissabon angekommen.

Wyburg, 4. Juni. Der norwegische Dampfer „Vale", ohne Ladung von Stavanger kommend, sitzt bei Skelsgrund auf Strand. Ein zur Hilfeleistung abgesandter Dampfer machte vergebliche Anstrengungen, das Schiff flott zu bringen.

Briefkasten der Redaction.

W. K. hier: Beitrittserklärungen für die Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger nimmt der Vorstand der hiesigen Bezirks-Verwaltung (Vorsitzender Herr Commerzienrath Damme, Schriftführer Herr Secretär der Kaufmannschaft Ehlers) entgegen; durch ihn erfolgt auch die Ausgabe der Mitgliedskarten.

G. in Marienburg. Wir ignoriren grundsätzlich solche Wichtigthuerei. Die neuliche Bemerkung in dieser Zeitung über Dr. Wehrs Krankheit ist vollständig richtig. Es handelt sich um ein neuerdings schärfer auftretendes Herzleiden.

K. in K.: Uns ist kein solides Geldinstitut bekannt, das ohne Wechselbürgschaft derartige Darlehne gewährt.

v. L. hier: Uns ist über diese Angelegenheit nichts mehr erinnerlich. Wahrscheinlich handelt es sich um eine aus pommerschen Blättern entnommene Notiz.

E. E.: Die Reichstagsabgeordneten haben freie Reise nur zwischen ihren Wohnorten und Berlin, und zwar auch nur während der Parlamentssessionen und acht Tage vor und nach denselben.

Standesamt vom 9. Juni.

Geburten: Friseur Johann Golecki, S. — Tischlergeselle Leopold Bahr, T. — Arbeiter Johann Dombrowski, S. — Kutscher Wilhelm Kling, T. — Schlossergeselle Karl Kasper, S. — Sergeant Karl Jesseit, T. — Schneidergeselle Friedrich Langhans, T. — Arbeiter Albert Kolleck, S. — Arbeiter Martin Niedrich, S. — Seefahrer Theodor Otto Kell, S. — Arbeiter Valentin Kowalewski, S. — Zimmergeselle Otto Duwensee, S.

Aufgebote: Königl. Landmesser Johannes Emil Karl Gensmer in Liegnitz und Jenny Ottilie Karoline Krüger hier.

Heirathen: Schuhmachergef. Johann Szablewski und Wittwe Marie Lisette Masuchus, geb. Albrecht. — Bürgermeister Emil Otto Albert Groneberg aus Rhein und Henriette Karoline Voigt hier. — Sergeant im Fuß-Artillerie-Regiment v. Hindersin (pommersches) Nr. 2 Johann Friedrich Christian Sturm und Emilie Helene Beese. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Jedemowski und Lucia Marie Nadolski.

Todesfälle: S. d. Tischlermeisters Karl Canitz, 4 W. — T. d. Schuhmachergef. Adolf Usadel, 2 M. — T. d. Tischlergef. Karl Baltruschat, 2 M. — Seefahrer Martin Kurowski, 80 J. — S. d. Maurergef. Theodor Ehlert, 5 J. — Frau Emilie Rosamunde Krause, geb. Hopp, 67 J. — Rentier Robert Ferdinand Rothwanger, 88 J. — S. d. Arbeiters Johann Krainik, 2 J. — Frau Marie Filskowski, geb. Böttcher, 56 J. — S. d. Tischlergef. Gustav Kohnke, 4 J. — S. d. Aufsehers Johann Dewitz, 14 J. — Dienstmädchen Auguste Karczewski, 32 J. — Drechslermeister Gottlieb Barck, 72 J. — T. d. Arbeiters Johann Klein, 16 T. — Kaufmannslehrling Herm. Wilh. Kalbe, 17 J. — Frau Amalie Pusack, geb. Jahr, 62 J. — S. d. Schmiedegef. Adalbert Rutowski, 1 J. — T. d. Schlossergef. Franz Roschek, 4 W. — Arbeiter Albert Horn, 35 J. — T. d. Schuhmachermeisters Franz Friese, 3 W. — S. d. Schuhmachermeisters Gustav Gartmann, 4 J. — Unehel.: 1 S.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 9. Juni. (Abendbörse.) Oesterreich. Creditactien 266½, Franzosen 199, Lombarden 122⅝, ungar. 4% Goldrente 90,20, Russen von 1880 fehlt. Tendenz: schwach.

Paris, 9. Juni. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 95,45, 3% Rente 92,70, ungar. 4% Goldrente 91½, Franzosen 502,50, Lombarden 306,25, Türken 19,80, Aegypter 496,87. — Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 31,50, weißer Zucker per Juni 34,25, per Juli 34,37½, per Juli-August 34,50, per Oktbr.-Jan. 33,62½. — Tendenz: behauptet.

London, 9. Juni. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97 9/16, 4% preuß. Consols 106, 4% Russen von 1889 99¼, Türken 19⅝, ungar. 4% Goldrente 90⅝, Aegypter 98½, Platzdiscont 2½ %. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 14¾, Rübenrohzucker 12⅜. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 9. Juni. Wechsel auf London 3 M. 85,90, 2. Orientanleihe 100, 3. Orientanleihe 100.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 9. Juni. Stimmung: stetig. Heutiger Werth für Basis 88° R. franco transito Hafenplatz incl. Sack ist 12,05/12,25 M.

Magdeburg, 9. Juni. Mittags. Stimmung: still. Juni 12,32½ M Käufer, Juli 12,37½ M do., August 12,45 M do., September 12,07½ M do., Okt.-Dezbr. 11,87½ M do.

Schluß-Course. Stimmung: fest. Juni 12,37½ M Käufer, Juli 12,42½ M do., August 12,47½ M do., September 12,10 M do., Okt.-Dez. 11,95 M do.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danziger Zeitung".)

Berlin, 9. Juni. **Rinder:** Es waren zum Verkauf gestellt 3944 Stück. Tendenz: ruhig, am Schluß schleppend. Obgleich gestern und vorgestern der Export gut war, wurde nicht ganz geräumt. — Bezahlt wurde für erste Qualität 57—60 M, 2. Qualität 52—54 M, 3. Qualität 49—51 M, 4. Qual. 43—47 M per 100 ℔ Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 9667 Stück. Tendenz: Stärkerer Export als in der Vorwoche, in Folge des geringeren Angebots von ca. 800 Stück ausverkauft. Der gestrige Handel war ungünstiger als am letzten Montag, weil die Käufer einen Preisrückgang erwarteten. Fette Schweine, wenn auch fein, unbegehrt und schwer verkäuflich. Bezahlt wurde für 1. Qual. 55 M, ausgesuchte darüber, 2. Qual. 52—54 M, 3. Qual. 48—51 M per 100 ℔ mit 20 % Tara.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1754 Stück. Tendenz: langsam und flau. Bezahlt wurde für 1. Qual. 60—62 Pf., 2. Qualität 54—59 Pf., 3. Qual. 45—53 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 22 013 Stück. Tendenz: In Folge der starken Zufuhren und des verhältnißmäßig geringen Exports war der Handel sehr verlangsamt, die Preise der Vorwoche wurden nicht erzielt, namentlich geringere Waare vernachlässigt; ziemlicher Ueberstand. Bezahlt wurde für 1. Qual. 54—56 Pf., beste Lämmer bis 58 Pf., 2. Qual. 50—59 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Bromberger Mühlenpreise

vom 7. Juni.

Weizen-Fabrikate: Gries Nr. 1 17,60 M, do. Nr. 2 16,60 M, Kaiserauzugsmehl 18,00 M, Mehl 000 17,00 M, do. 00 weiß Band 13,60 M, Mehl 00 gelb Band 13,40 M, do. 0 10,00 M, Futtermehl 5,20 M, Kleie 4,80 M.

Roggen-Fabrikate: Mehl 0 11,80 M, do. 0/1 11,00 M, Mehl 1 10,40 M, do. 2 7,00 M, Commismehl 9,60 M, Schrot 8,60 M, Kleie 5,20 M.

Gersten-Fabrikate: Graupe Nr. 1 17,00 M, do. Nr. 2 15,50 M, do. Nr. 3 14,50 M, do. Nr. 4 13,50 M, do. Nr. 5 13,00 M, do. Nr. 6 12,50 M, do. grobe 11,00 M, Grütze Nr. 1 13,50 M, do. Nr. 2 12,50 M, do. Nr. 3 12,00 M, Kochmehl 10,40 M, Futtermehl 5,60 M, Buchweizengrütze 1 15,20 M, do. 2 14,80 M Alles per 50 Kilo oder 100 ℔.

Käse.

Berlin, 8. Juni. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Keine Veränderung. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 85—95 M, secunda und imitirten 65—75 M, echten Holländer 90—95 M, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 37—42 M, Qu.-Backsteinkäse 12—22 M für 50 Kgr. frei Berlin. — **Eier.** Bezahlt wurde 2,55—2,65 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Wolle.

Breslau, 9. Juni, 12 Uhr Mitt. (Telegramm.) Wollmarkt. Trotz der geringen Käuferzahl ist das Quantum des offenen Marktes ziemlich rasch geräumt worden. Gute Mittelwollen wurden 4 bis 6 Mk. geringer als im Vorjahre bezahlt, verzüchtete oder mißlungene Wollen erfuhren eine noch größere Reduction, hochfeine (von welchen nur wenig verkauft worden ist) stellten sich 10—12 Mk. niedriger. Auf dem offenen Markte bleibt nur ein ganz geringes Quantum unverkauft, auf den Lägern war es Vormittags sehr still.

Liegnitz, 6. Juni. **Wollmarkt.** Die Zufuhr zu dem heute stattfindenden Wollmarkt beziffert sich auf 1350 bis 1400 Ctr. größtentheils Dominialwollen, wovon 500 Ctr. bereits vor Marktbeginn aufgekauft waren. Rustikalwollen waren sehr wenig vertreten. Bei einem Abschlag von 5—8 M für feine und 3—5 M für mittlere Qualitäten stellten sich die Preise auf 165—170 M für erstere und 150—165 M für letztere. Der Markt ist bis auf wenige Dominien geräumt.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Düsseldorf, 6. Juni. (Amtlicher Preisbericht.) **Roheisen.** Weißstrahliges Eisen: rhein.-westfälische Marken 1 78,00 M, rheinisch-westfälische Marken Thomas-Eisen 68,00 M, Luxemburger Gießereieisen Nr. 3 54—56 M, deutsches Gießereieisen Nr. 1 82 M, deutsches Gießereieisen Nr. 3 65,00 M, deutsches Gießereieisen (Hämatit) Nr. 1 82,00 M, engl. Roheisen Nr. 3 loco Ruhrort 62—63 M, deutsches Bessemereisen 82 M — **Stabeisen (Grundpreis)** frei Verbrauchsstelle im 1. Bezirk. Gewöhnliches Stabeisen 180,00 M — **Bleche (Grundpreise)** Gewöhnliche Bleche 220 M, Kesselbleche 240 M, Feinbleche 225—235 M — Berechnung in Mark pro 1000 Kilogr. und, wo nicht anders bemerkt, ab Werk. — Auf dem Kohlen- und Coaksmarkte und ebenso auf dem Eisenmarkte ist die Geschäftslage seit dem letzten Bericht unverändert. Nächste Börse 19. Juni.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 9. Juni. Wind: W.

Angekommen: Johanna, Koß, Ueckermünde, Mauersteine. — Auguste, Schütt, Ueckermünde, Mauersteine. — Victoria (SD.), Nyholm, Limhamn, Kalksteine.

Fremde.

Hotel du Nord. Klingenberg aus Schönbaum, Landwirth. Mannheimer a. Buslau, Gehrmann aus Berlin, Hagen a. Libau, Hirschberg a. Schönbaum, Polack aus Hamburg, Bulle a. Hamburg, Hoppe a. Berlin, Perl aus Warschau, Meyer a. Berlin, Hanlein a. Berlin, Richter a. Wien, Krebs a. Berlin, Trömtu a. Berlin, Spangenberg a. Berlin, Schumann a. Leipzig, Levin a. Berlin, Wilking a. Berlin, Francke a. Dortmund, Groſsmann a. Herzdorf, Landmann a. Breslau, Gönhöfer a. Wien, Kunz a. Breslau, Richter a. Berlin, Pönicke a. Naunburg, Blanckenstein a. Berlin, Galle a. Breslau, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Hübner aus Thorn, Fabrikant. Bertram aus Rexin, Rittergutsbesitzer. Major Röhrig a. Wyschetzin, Rittergutsbesitzer. Dittlen a. Berlin, Doctor med. Bock a. Danzig, Pr.-Lieut. Major Kunze n. Fam. a. Gr. Böhlkau, Rittergutsbesitzer. Drumond a. Hannover, Klefeldt a. Fürth, Votteller a. Frankfurt, Vincent aus Bromberg, Pöschmann a. Elberfeld, Cordes a. Thorn, Stegemann a. Mainz, Ducziminski a. Warschau, Freyschmidt a. Dresden, Bergmann a. Lübeck, Diettrich aus Moskau, Herlich aus Naunburg, Dickertmann, Hueck, Brohn, Cohn, Mendelsohn, Lehmann, Forbemann, Wischer a. Berlin, Kaufleute. Henneberg a. Alt Carwen, Rittmeister Jochheim a. Colckow, Rittergutsbesitzer. Rittergutsbesitzer Kämmerer n. Fam. a. Kleschkau. Rittergutsbesitzer Major Kunze n. Fam. a. Gr. Böhlkau. Schultheis a. Thorn, Bürgermeister. v. Waldow a. Königsberg, Landwirth. Ludendorff a. Cöslin, Rittmeister. Dumzlaff a. Cöslin, Geheimrath. Hauptmann v. Wasilewski n. Gem. a. Königsberg. Markwald, Wischer, Rosenthal, Löwenstein a. Berlin, Gallustio a. Neapel, Vincent a. Bromberg, Stube a. Stettin, Bornholz, Rößler a. Königsberg, Greiffenhagen a. Coburg, Rote a. Birnbaum i. Schl. Frohmann a. Stuttgart, Votteller a. Frankfurt, Müller a. Offenbach, Jacobi a. Breslau, Hintze a. Leipzig, Georgi a. Dresden, Kaufleute. Kaufmann Reichert n. Gemahlin a. Breslau.

Walters Hotel. Oberst Paulus a. Berlin, Abtheilungschef im Kriegsministerium. Oberst v. Pochudi a. Königsberg, Inspecteur d. 1. Festungs-Inspection. Hannemann a. Königsberg, Prem.-Lieutenant u. Adjutant. Totenhöfer a. Königsberg, Major a. D. Frau Oberst Brausewetter n. Frl. Tochter a. Schleswig. v. Gerlach a. Miloschewo, königl. Oeconomierath. Dr. Storch a. Lichterfelde, Forstassessor. Rittergutsbesitzer Moldenhauer n. Gem. a. Dreidorf Pieper a. Barken, Gutsbesitzer. Pieper a. Stolp, Prem.-Lieutenant. Frau Excell. v. Kleist n. Frl. Töchter a. Rheinfeld. Frau Major v. Dittmar a. Königsberg. Frau Amtsrath Gerschow a. Rathstube. Magnus a. Königsberg, Fabrikdirector. Pfeiffer a. Bremen, Inspector. Borchardt a. Berlin, Fabrikbesitzer. Stadtrath Toop n. Fam. a. Danzig. Kaufmann Cohn n. Gem. a. Königsberg. Wagenknecht a. Colberg, Primavesi a. Magdeburg, Gayer, Fruchst, Tiedich, Schucke, Steinberg, Dittmar a. Königsberg, Rudolf a. München, Erkeles a. Posen, Große a. Münster, Marino, Foelsing a. Berlin, Müller a. Leipzig, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Hübner a. Rügenwalde, Struck a. Schlawe, Bautechniker. Kruckenberg a. Halle, Student. Frau Rittergutsbesitzer v. Frantzius n. Frl. Tochter a. Uhlkau. Fräul. E. u. M. Cremat a. Lissau. Müller a. Ulm, Ingenieur. Heine a. Teschendorf, Rittergutsbesitzer. Rittergutsbesitzer Melms n. Fräul. Tochter a. Zissewie. Hecker a. Alsdorf, Rittergutsbesitzer. Arnold a. Kahlbude, Oberfeld a. Czapielken, Landwirthe. Ortmann a. Wyrschkutzin, Domänenpächter. Pochiefen a. Lauenburg, Friedländer a. Hamburg, Andersen a. Coburg, Oschinsky a. Breslau, Brückner a. Andreasberg, Wachsmuth a. Lübeck, Boltenhagen a. Boston, Georges a. Langensalza, Rittweyer a. Bremerhafen, Kaufleute.

Hotel Drei Mohren. v. Plachetzki a. Chmelenz, Rittergutsbesitzer. Pariser, Hilliger, Preuß, Abramowsky, Wöhler a. Berlin, Pelz, Löwenstein, Grünbaum, Spiro a. Breslau, Detrois, Weinberg a. Köln, Moßdorf a. Werzen, Degenkolb a. Gera, Vorst a. Hagen i. W., Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Die Zwangsversteigerung des Zieseschen Grundstücks Meisterswalde Blatt 70 und die Termine vom 29. und 30. August d. Js. werden aufgehoben. (6574

Danzig, den 5. Juni 1890.

Königliches Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Jarischau, Band VIII, Blatt 152, auf den Namen des Mühlenbesitzers Lorenz Jelinski eingetragene, im Kreise Berent belegene Grundstück — Dampfmahlmühle —

am 13. August 1890,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,45 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,11,16 Hektar zur Grundsteuer, zur Gebäudesteuer dagegen noch nicht veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I., eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 13. August 1890,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, verkündet werden. (6536

Pr. Stargard, den 31. Mai 1890.

Königliches Amtsgericht.

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Martin Alexander Angermann** zu Danzig, Petershagen an der Radaune Nr. 8, ist am **7. Juni 1890**, Nachmittags 5½ Uhr, der Concurs eröffnet.

Concursverwalter: Kaufmann **Robert Block** von hier, Frauengasse Nr. 36.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 1. Juli 1890.

Anmeldefrist bis zum 3. Juli 1890.

Erste Gläubiger-Versammlung am 24. Juni 1890, Vormittags 11½ Uhr, Zimmer Nr. 42.

Prüfungstermin am 14. Juli 1890, Vormittags 11 Uhr, daselbst.

Danzig, den 7. Juni 1890.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Grzegorzewski.

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Egmont Reitschke** (in Firma **Rudolf Baecker**) zu Danzig, Holzmarkt 22, ist am 9. Juni 1890, Mittags 12 Uhr, der Concurs eröffnet.

Concursverwalter Kaufmann **Eduard Grimm** von hier, Hundegasse 77.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 7. Juli 1890.

Anmeldefrist bis zum 8. August 1890.

Erste Gläubigerversammlung am 26. Juni 1890, Vormittags 11½ Uhr, Zimmer Nr. 42.

Prüfungstermin am 20. August 1890, Vormittags 11½ Uhr daselbst.

Danzig, den 9. Juni 1890.

Grzegorzewski,

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

In der **Kwiatkowski'schen** Concurssache ist zur Verhandlung über den von den Gemeinschuldnern vorgeschlagenen Zwangsvergleich auf

den 20. Juni d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, Termin anberaumt, zu welchem alle Betheiligten hierdurch vorgeladen werden.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Riesenburg, den 30. Mai 1890.

Königl. **Amtsgericht.**

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 3. Juni d. J. ist am 4. Juni d. J. die in Pr. Stargard bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Gustav Tetzlaff** ebendaselbst unter der Firma

Gustav Tetzlaff,

Schuhbazar,

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 277 eingetragen. (6501

Pr. Stargard, den 4. Juni 1890.

Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Zur vorübergehenden Beschäftigung vom **15. d. Mts.** ab wird ein geprüfter Kesselwärter für das hiesige städtische Schlachthaus gesucht.

Bewerbungen mit Zeugnissen sind an uns ungesäumt einzureichen. (6515

Culm, den 7. Juni 1890.

Der Magistrat.

Oeffentlicher Verkauf von Ziegelsteinen

Donnerstag, den 12. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf der

Ziegelei zu Russoschyn bei Praust

im Auftrage, für Rechnung wen es angeht,

115 600 Stück fertige dort stehende Ziegelsteine

im Ganzen öffentlich versteigern. Die Bedingungen für die Versteigerung sind in meinem Bureau, Breitgasse Nr. 133 einzusehen. Für jedes Gebot ist eine Caution durch Anzahlung von 1/6 des für das gesammte Quantum gebotenen Preises im Termine zu bestellen. (6461

Janisch,

Gerichtsvollzieher in Danzig.

Ostseebad Zoppot.

Lehr- u. Erziehungsanstalt für Knaben.

Aufnahme erholungsbedürftiger Schüler.

Prospekte 2c. durch Dr. R. Hohnfeldt.

Am 24. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, beabsichtigen wir unsern Vereinshengst, Rapp, 8 Jahre alt, 5' 8" groß, vorzüglicher Einspänner, auf dem Hofe des Herrn Karl Nicolay zu Neuteichsdorf meistbietend zu verkaufen und laden Kauflustige hierzu ergebenst ein. (6539

Der Pferdezuchtverein Neuteichsdorf.

Dampfer Wanda, Capt. John Goetz, ladet bis Mittwoch Abend in der Stadt und Donnerstag Vormittag in Neufahrwasser nach

**Dirschau
Mewe
Kurzebrack
Neuenburg
Graudenz.**

Güterzuweisung erbitten

Gebr. Harder.

Ich habe mich hier als Arzt niedergelassen und wohne

Weidengasse 3, part.,

Eingang Strandgasse 6.

Dr. med. Ginzberg.

Sprechstunden: 8—10 Vorm.
5924) 3—5 Nachm.

XII. Gr. Inowraclawer Pferde-Verloosung

Ziehung am 20. Juni d. J.

Loose nur 1 Mark.

11 Loose für 10 M.

Zur Verloosung kommen 4-spännige und 2-spännige Equipage, im Werthe von **10000 u. 5000 M.** sowie eine große Anzahl edler Reit- und Wagenpferde und 500 sonstige werthvolle Gewinne.

Loose à 1 Mark

sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch

F. A. Schrader,

Haupt-Agentur.

Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Porto und Gewinnliste 20 ₰ extra.

Zoppot bei Danzig.

Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben. Prospecte 2c. durch
1980) Dr. R. Hohnfeldt.

Specialarzt Dr. med. Meyer

heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstraße 91, Berlin, von 10 bis 2 Vorm., 4 bis 6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.)

Gesundes u. angenehmes Gehen ermöglichen nur meine

echten Electra-Schweiß-Socken,

Preis pro Paar 1 Mk.

Allein-Vertrieb bei

Louis Willdorff,

Ziegengasse 5 und Milchkannengasse 31.

Große

Harzer Kümmelkäse

fein und pikant im Geschmack, 90 Stück 3 M 30 ₰ incl. und franco, bei größeren Posten billiger. (6529

Christoph Lutze III.,

Stiege im Harz.

„Original-Champooing-Bay-Rum" ist d. beste Kopfwass., selbst w. alles andere geg. Haarausfallen u. Kahlköpfigk. versagte, welches in kürzest. Zeit d. Ausf. d. Haare beseit. und einen üppig. Nachwuchs hervorbringt. Kopfschuppen verschw. schon nach mehrm. Gebr. Pr. Originalfl. 125 u. 250 ₰. Zu hab. b. Otto Abramowski, Beutlerg. 14, E. Golecki, Ketterhagergasse 1, Alous Majewski, Breiteg. 12, Heinr. Reimer, Langgarten 114 u. Jul. Sauer, Hundegasse 24. (6357

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt grdl. veraltete Beinschäden, sowie knochenfraßartige Wunden in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch. 2c. Benimmt Hitze und Schmerzen. Verhütet wildes Fleisch. Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei Husten, Halsschmerz, Drüsen, Quetsch., tritt sofort Linderung ein. Zu haben in allen Apotheken. In Danzig aber nur in der Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15, und in den Apotheken Langenmarkt 39, Langgarten 106 und Breitgasse 97 à Schachtel 50 ₰.

In Gulmin

bei Löblau

stehen zum Verkauf diverse Meter

Kiefern-, Scheit-, Ast- und Stubbenholz, roth- und weißbuchen. Rollholz, sowie mehrere Stämme Elsen, Espen, Roth- u. Weißbuchen.

3% zinstr. Madrider Fr. 100 Loose

mit Treffern von

Fr. 250 000,—, Fr. 100 000,—, Fr. 50 000,—, Fr. 40 000,—, Fr. 30 000,— 2c. 2c.

Jedes Loos, welches mit einem höheren Treffer nicht herauskommt, wird mit Fr. 100 zurückgezahlt. Daher sicherer Gewinn, keine Niete.

Diese Loose sind deutsch gestempelt, überall erlaubt.

Jährlich 2 Ziehungen: Januar und Juli.

Diese 3%. Madrider Fr. 100 Loose verkaufe ich — soweit Vorrath — gegen vorherige Baarsendung oder Nachnahme à M 65.— pr. Stück oder gegen 10 Monatsraten à M 7,50. — Die Coupons werden bei Verfall von mir zum Börsencours baar eingelöst. (6531

C. Rosenstein, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

I. Allgemeine Deutsche Pferde-Ausstellung zu Berlin

vom 12. bis 22. Juni 1890.

(Am Stadtbahnhof, Zoologischer Garten.)

Unter dem Allerhöchsten Protectorat Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold von Preussen.

I. Abtheilung:

(20 Ehrenpreise, 600 Geldpreise.)

Pferdeschau.

a. Zuchtabtheilung rund 1000 einzelne Zuchtpferde in deutschem Besitz, sowie Musterausstellung von Staatsgestüten und Armeepferden.

b. Vorführung von ca. 800 Gebrauchspferden unter dem Reiter oder im Gespann.

II. Abtheilung:

(30 goldene, 60 silberne, 100 bronzene Medaillen.)

Ausstellung von Gegenständen, welche mit dem Gebrauch des Pferdes im Zusammenhang stehen.

Stalleinrichtungen, Stallutensilien, Geschirrkammern, Sattlerei-Ausstellung, Wagenbauausstellung, Ausstellung alter und neuer Oelgemälde, Kunstgewerbliche Gegenstände, hippologische Litteratur, Hufbeschlag, Veterinärwesen, Ausstellung des Königlichen Preussischen Kriegsministerii und der Thierärztlichen Hochschulen zu Berlin und Hannover, Futtermittel und Streumaterial.

Eintrittspreis am 12. und 13. Juni 3 Mk., vom 14. bis 18. Juni 1 Mk., vom 19. bis 22. Juni 0,50 Mk. Dauerkarten a 6 Mk. (6535

Berlin, im Juni 1890.

Das Ausstellungs-Directorium.

Hamburg-Amerikanische

Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Express- und Postdampfschiffahrt

Hamburg - New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hâvre-Newyork	Hamburg-Westindien.
Stettin-Newyork	Hamburg-Havana.
Hamburg-Baltimore	Hamburg-Mexico.

Nähere Auskunft ertheilt Haupt-Agent **Bruno Voigt**-Danzig, Frauengasse 15; E. Mencke-Danzig. (1801

No. 561.

Badeanzüge, Bademäntel, Badekappen, Schlafdecken und Steppdecken

empfiehlt in reichster Auswahl zu billigsten Preisen

H. M. Herrmann.

(6567

Sommer-Handschuhe,

Tricotagen und Strümpfe empfiehlt zu billigsten Preisen

Paul Rudolphy, Langenmarkt 2.

Neu übernommen:

Berlin, **Hotel Prinz Wilhelm**, Berlin,

am Bahnhof Friedrichstraße.

6533) Fromme & Eikmeier.

Die Lithion-Quelle

zu

Assmannshausen a. Rh.,

von anerkannt höchstem Gehalt an doppelt-kohlensaurem Lithion und vortheilhaftester Zusammensetzung mit anderen Bicarbonaten (Natron, Kalk, Magnesia etc.), hat sich stets bei Gicht, Rheumatismus, Harngries (Harnsand) und Harnsteinen, sowie bei Erkrankungen des Nierenbeckens und der Blase, bei Magen- und Darmleiden als heilkräftiges Mineralwasser bewährt, ist durch alle Mineralwasserhandlungen, Apotheken und in Kisten zu 25 und 50 Fl. durch die Brunnen-Verwaltung zu beziehen. Saison: 15. Mai bis 15. Septbr. Kurhaushotel. Prospekte auf Wunsch. (2375

Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art,

als:

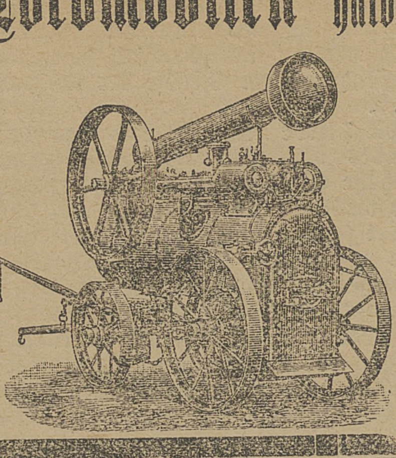
Dreschmaschinen, Strohschüttler, Roßwerke, Getreide-Säe- und Reinigungsmaschinen, Ringel-, Schlicht- und Kroskilwalzen, Häckselmaschinen, Rübenschneider und Schrotmühlen 2c.

alles eigenen Fabrikats, empfiehlt in großer Auswahl billigst

H. Kriesel - Dirschau,

Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Locomobilen und halbstationäre Dampfmaschinen



von 2 bis 50 Pferdekräften,

Hochdruck und Compound.

Dampf-Dresch-Maschinen

in allen Größen, unter **Garantie** für unübertroffene Leistungen, geringsten Brennmaterial-Verbrauch, beste Construction und vorzüglichste Materialien aus der Fabrik von

Heinrich Lanz, Mannheim,

empfehlen

Hodam & Ressler, General-Agenten, Danzig.

Cataloge, Zeugnisse, feinste Referenzen gratis und franco. Zahlungserleichterungen.

Homburger Salz.

SCHUTZ-MARKE

Bereitet aus dem Wasser der weltberühmten Elisabeth-Quelle in Homburg nach ärztl. Anordnung, ist eins der wirksamsten Heilmittel bei **Verstopfung** und **Verdauungsbeschwerden** selbst in **hartnäckigsten Fällen,** sowie bei **Hämorrhoidalzuständen, gichtischen Leiden** u. **Fettleibigkeit.** —

Gemäss Ausspruch ärztl. Autoritäten ist es mildlösend, wirkt schmerzlos, schwächt die Verdauungsorgane nicht und büsst selbst bei längerem Gebrauche seine Wirkung nicht ein. —

Auch bei der schwächsten Constitution leicht zu vertragen, ist es in hohem Maasse geeignet in jedem Lebensalter die Verdauung zu regeln. — Seiner festen Form und Haltbarkeit wegen zum Gebrauche auf der Reise besonders empfehlenswerth. —

Erhältlich in allen Apotheken und Wasserhandlungen in Flaschen zu 170 und 480 Gr. zum Preise von Mk. 2.50 und Mk. 6.— oder bei der **Brunnen-Verwaltung zu Homburg v. d. H.**

Depôt in **Danzig** bei **Herm. Lietzau**, Apotheker zur Altstadt, Holzmarkt 1.

Die Flaschenetiketten tragen obige Schutzmarke und die Bezeichnung der Firma.

Gicht — Fettleibigkeit — Verstopfung — Verdauungs-Beschwerden — Hämorrhoidal-Zustände

---

Mondamin alleinige Fabr. Brown & Polson k. engl. Hofl.

Entöltes Maisprodukt. — Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet und erhöht die Verdaulichkeit der Milch. — In Colonial- u. Drog.-Handl. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 ₰. Engros für Westpreußen bei **A. Fast**, Danzig. 2389

Californischer Claret

ein sehr guter, kräftiger Tischwein, von angenehm würzigem Geschmack. Niederlage in Danzig bei Herrn H. Beck, Poggenpfuhl 92. A. G. Rosien, Gr. Schwalbengasse 15a. Rudolph Kreisel, Brodbänkengasse 51. In Neufahrwasser bei Herrn Johannes Krupka, Olivaerstrasse 43. Für Engros: A. Karow, Danzig, Thornscher Weg 6. (4651

Californische Wein-Gesellschaft, Bremen.

Mücken-Feind.

Sicherster Schutz geg. Mücken u. andere lästige Insecten. Fl. 60 ₰. Gen.-Vers.: Löwen-Apoth., Berlin C., Jerusalemerstr. 16.

Mein diesjähriges Kuh- und Pferdeheu bin ich Willens ab Wiese zu verkaufen. (6568

Holm bei Danzig, im Juni 1890.

Benno Jungfer.

Offerten nebst Bezugsbedingungen von

Feuerwerkskörpern

unter X. 586 postlagernd Elbing erbeten. (6521

Recht vortheilhafte Offerte!

Ein in Dirschau an frequenter Lage belegenes

Hausgrundstück,

worin eine Restauration betrieben wird, mit schönem Garten und Acker, ca. 4 Morgen groß, Eiskeller, ist umständehalber recht preiswerth mit geringer Anzahlung und fester Hypothek zu verkaufen. (6538

Ph. Isaacsohn,

Berlin, Prenzlauerstraße 42 I.

Haus- und Geschäftsverkauf!

Mein Geschäfts- u. Wohnhaus, an der frequentest. Hauptstrasse gelegen, in welchem seit länger als 30 Jahren ein Confections-, Tuch- und Modewaarengeschäft besseren Genres mit gutem Erfolge betrieben wird, will ich, eventl. mit Waarenlager unter günstigen Bedingungen verkaufen. (6418

Louis Hirschberg,

Graudenz.

Schneidemühlen-Verkauf.

2 Vollgatter von Fleck, Berlin, 1 2cylindrige Betriebslokomobile von Garret, Buckau, 2 Kreissägen und die gesammte zum Betriebe gehörige Transmission, Wellen, Riemenscheiben 2c., letztere nebst 1 Vollgatter und Lokomobile bis Ende Juli noch im Betriebe zu besichtigen, sollen wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes sehr billig verkauft werden.

Nähere Auskunft bei (6532

Th. Wulff, Ingenieur,

Bromberg.

Ein hochf. Pianino, Vertikow, Plüschteppich, 1 mah. Spiegel m. Marmorconsole billig zu verk. Adressen unter 6550 in der Expedit. dieses Blattes erbeten.

Eine hochelegante

Schimmelstute

für schweres Gewicht, 5" groß, militärfromm, ist preiswerth zu verkaufen. **K. Harsdorff**, Poggenpfuhl 60. Besichtigung 9—10 Uhr.

Ein wasserdichter Staub- resp. Regenrock für starke Person und Reisedecke zu kaufen gesucht. Adressen unter Nr. 6549 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Junge Möpse, echte Race,

zu verkaufen Holzgasse 8 II.

---

6 Millionen Mark

werden in den verschiedensten Beträgen auf feine ländliche und städtische Hypotheken zu zeitgemäßem Zinsfuße gesucht. Auszahlungstermine nach Uebereinkunft. Der Geldgeber hat keine Provision zu zahlen, erhält vielmehr fürs erste Jahr einen Zinsaufschlag in vereinbarter Höhe.

Adr. unter H. L. Nr. 6541 in der Expedition dieser Zeitung erbet.

Zwei fette Schweine,

beide etwa 9 Ctr. schwer, stehen zum Verkauf bei **Zielinski, Rosenthal bei Pelplin.** (6505

Ueber **400** reiche, passende

Heirathsvorschläge

v. Bürger- u. Adelstand erhalten **Herren** u. **Damen sofort** unter denkbar größter Discretion in gut verschlossenem Couvert. Porto 20 Pf. Für Damen frei. **General-Anzeiger, Berlin SW. 61,** amtlich registrirt, einzige Institution der Welt.

Heiraths-Gesuch.

Für eine feingebild. junge Dame aus bester Familie von imponirender Figur und angenehmem Exterieur, welche ein **bedeutendes Vermögen** besitzt, suche ich eine hierzu geeig. Persönlichkeit in guter und angesehener Position. Abf. Discret. Rückporto erb. **Jul. Wohlmann, Breslau,** Oderstraße 3. (6537

Heiraths-Gesuch.

Ein junges Mädchen, 24 Jahre alt, von angenehmem Aeußeren, häuslich und einfach erzogen, mit etwas Vermögen, wünscht sich mit einem Herrn in mittleren Jahren zu verheirathen. Herren, welche auf diese wirklich ernst gemeinte Offerte eingehen wollen, mögen vertrauensvoll ihre Adresse und Photographie in der Expedition dieser Zeitung unter 6453 niederlegen. Verschwiegenheit zugesichert. Anonyme Briefe verbeten.

Wer übernimmt in Danzig ein **Depot oder Agentur** für den Verkauf unserer Fabrikate? Lohnender Verdienst bei einiger Thätigkeit. — Reflect. werd. ersucht s. z. wend. a. d. Polimentfab. **A. Kraft u. Cie., Freising, Oberbayern.**

Zu den bevorstehenden Räumungsarbeiten des Liebeflusses zwischen **Waldhof** und **Finkenstein, Kreis Rosenberg, Westpr.** werden zum 1. Juli d. Js. ca. 100 tüchtige Arbeiter gesucht. Tagelohn 2,50 M. Meldungen werden vom 15. d. Mts. ab bei dem Oberinspector **Quade** in Finkenstein und bei dem Administrator **Lieron, Gr. Brunau,** entgegen genommen. (6506

Herrschaft Finkenstein, den 7. Juni 1890.

Gut eingeführter

Agent

für den Verkauf von

Kartoffelgraupen und Couleur

von einer leistungsfähigen Fabrik der Provinz Sachsen für Danzig gesucht. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen erbeten sub Z. K. 77 an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Magdeburg.** (6530

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich p. gleich oder 1. Juli cr. einen

tüchtigen Verkäufer

und eine gewandte

flotte Verkäuferin (Isr.)

Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen erbittet

Mech. Weberei, (6424

M. R. Baum,

Lauenburg i. Pomm.

Für mein Materialwaaren- u. Schank-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen tüchtigen jungen Mann. (6429

L. Speisiger,

Marienburg.

Ein tücht., ordnungsliebender, freundlicher

Ladengehilfe

für eine hiesige erste Conditorei wird zum 1. Juli gesucht.

Adressen sammt Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter 6577 i. d. Exped. d. Zeitung erbeten.

Sofort gesucht wird ein gut empfohlener, cautionsfähiger

Reisender,

der polnisch spricht. (6517

G. Neidlinger,

Bromberg.

Einen tüchtigen Verkäufer

engagirt per 1. Juli für sein Manufactur-, Mode- und Confections-Geschäft, bei hohem Gehalt. Persönliche Vorstellung erwünscht. (6518

Joseph Goetz,

Dirschau.

Stelle-Gesuch.

Für einen Kaufmann, 33 Jahre alt, militairfrei, von gesunder u. kräftiger Statur, wird eine Stelle als Reis. od. Verw. ges. Off. bitte a. Jampert, Schöneck Wpr. z. send.

Für meinen Sohn, 19 Jahre alt, welcher seit einem Jahre in meinem Holzgeschäft thätig ist, suche ich zum 1. October oder früher zu seiner weiteren Ausbildung eine Stelle als Lehrling in einem größeren Holzgeschäfte. Derselbe hat die Berechtigung zum einjährigen Militairdienst. Reflectanten bitte ich um Angabe der Bedingungen. (6393

Rob. Pflanz

in Greifswald.

Stellenvermittelung

für Prinzipale und Handlungsgehülfen durch den Verband Deutscher Handlungsgehülfen, Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 3 II. (2300

Stellen jed. Branche überall hin. Ford. Sie solchep. Karte. **Stellen-Cour.,** Berlin Westend.

Empf. e. umsichtige Wirthin für städtischen Haushalt, außerd. ein tüchtig. Hotel-Zimmermädchen.

A. Weinacht,

Brodbänkengasse Nr. 51.

Einen alleinst. Inspektor mittl. Jahr., m. Rübenbau u. Standesamt vertr., b. 600 M, e. Hofbesitz.-Sohn, poln. Sprache mächtig, bei 150—180 M, empf. **J. Hardegen.**

Kochmamsells f. Hotels u. Restaurants v. 18—60 M Geh. ges. d. **J. Hardegen,** Heil. Geistg. 100.

Mamsells f. k. Küche, können eb. ausgel. sein, ges. d. **Hardegen.**

Erfahrene selbstständige Landwirthinnen, gewandte Stubenmädch. f. Güter b. hoh. Lohn, zuverlässige, bediente Kindermädch. ges. d. **J. Dann Nachf.,** Jopeng. 58.

Ein routin. Buchhalter mit pa Referenzen versehen, sucht f. e. Paar Stund. Arb. in sein. Branche. Adressen unter Nr. 6564 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Eine Comptoir- resp. Lagerstelle wird von einem jungen Kaufmann von gleich oder später zu besetzen gesucht. Gefällige Offerten unter Nr. 6570 in der Exped. dies. Zeitung erbeten.

Ein j. geb. Mädch., welches in d. Schneiderei bewandert ist, s. z. 1. Juli od. Aug. Stelle zur Stütze der Hausfrau. Am liebst. in Danzig. Geh. erw. Näh. in d. Exped. dies. Ztg. (6511

Herr oder Dame

gesetzten Alters findet angenehme dauernde Pension.

Gefl. Offerten unter A. Z. 46 postlagernd Neustadt Wpr. (6540

Auf dem zu Zoppot gehörigen Gute Carlikau sind möblirte Wohnungen zu vermiethen.

Ein Kanarienvogel, gelb mit graubr. Flügeln, ist fortgeflog. Gegen 3 Mark Belohnung abzugeben Breitgasse 5. (6581

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.